Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung rc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 161 **Bromberg, Mittwoch, den 17. Juli 1935.** **59. Jahrg.**

Neue Mobilisierungen in Italien.

Sofortiger Bau von zehn Unterseebooten.

Rom, 16. Juli.

Das italienische Presse- und Propagandaministerium gibt Montag mittag den achten amtlichen Mobilmachungsbericht bekannt, der folgenden Wortlaut hat:

Das beschleunigte Tempo der militärischen Vorbereitungen für Abessinien macht die Einleitung weiterer militärischer Maßnahmen notwendig. Der Duce hat als Minister der italienischen Streitkräfte die Mobilisierung der Division Sila angeordnet, die von den Generalen Bertini und Cerutti befehligt wird. Gleichzeitig ist eine weitere Division aufgestellt worden, die sich Sila II nennt und unter dem Kommando des Generals de Michelis steht. Außerdem wurde eine fünfte Division faszistischer Schwarzhemden mobilisiert, die den Namen „1. Februar" trägt.

Ferner werden sämtliche Spezialisten der Pionier- und Kraftfahrtformationen zu den Waffen gerufen, soweit sie den Jahrgängen 1909, 1910 und 1912 angehören und größere Kontingente Reservisten der Luftwaffe eingezogen. Endlich hat das Marine-Ministerium

zehn Unterseeboote zum sofortigen Bau in Auftrag gegeben.

Ihr Stapellauf soll spätestens in den ersten Monaten 1936 erfolgen.

Die Kommentare der römischen Blätter betonen vorwiegend die Entschlossenheit Italiens, sich unter keinen Umständen von dem bisherigen Wege abbringen zu lassen. Daran ändere auch die außenpolitische Manifestation gewisser europäischer Länder nichts. Keine diplomatische Formel habe bisher die Italien nötigen Garantien geliefert. „Lavoro Fascista" schreibt zum Neubau der U-Boote,

die mögliche Seefront verbreitere sich vom Mittelmeer bis zum Indischen Ozean.

Die Seestreitkräfte zu erhöhen, bedeute, jedermann klar zu verstehen zu geben, daß Italien nicht willens sei, geringeren oder größeren Zwang, von welcher Seite er auch kommen möge, zu dulden. Die italienischen Rechte und Aspirationen stützen sich vor allem auf die von Mussolini ständig erhöhte effektive Macht.

Abessiniens Kaiser gegen neutrale Zone.

Der Kaiser von Abessinien wendet sich in einem für die **„New York Times"** geschriebenen Artikel gegen die Einrichtung einer neutralen Zone in seinem Lande. Er schreibt u. a.: „Wir werden unter keinen Umständen in die Einrichtung derartiger Zonen einwilligen. Die Geschichte lehrt uns, daß diesen nach kurzer Zeit bereits eine völlige Annektierung zu folgen pflegt. Im Falle der Dschibuti-Eisenbahn besteht ja auch keine besondere neutrale Zone in unserem Land. Unsere Regierung hat im Laufe des 25jährigen Bestehens dieser Bahn bewiesen, daß sie jeden Schutz zu leisten in der Lage ist.

Völkerbundrat tritt doch zusammen

Entgegen den in diesen Tagen verbreiteten Meldungen, daß der Völkerbundrat zur Regelung der abessinischen Frage nicht zusammentreten werde, daß vielmehr eine Drei-Mächte-Konferenz, bestehend aus England, Frankreich und Italien, versuchen würde, eine Versöhnung zwischen Italien und Abessinien herbeizuführen, hat Außenminister Sir Samuel Hoare in der gestrigen Unterhaussitzung erklärt,

daß der Völkerbundrat beschlossen habe, zusammenzutreten,

falls am 25. August noch keine Regelung der abessinischen Frage auf dem Wege der Versöhnung oder schiedsrichterlicher Tätigkeit erreicht worden sei.

Diese Sitzung war in der Resolution des Völkerbundrates vom 25. Mai d. J. vorgesehen, für den Fall, daß das Schlichtungsverfahren nicht zur Beilegung des Zwischenfalles von Ual-Ual führen sollte oder die Schiedsrichter sich nicht einigen könnten in der Bezeichnung des fünften Schiedsrichters.

Es wäre verfrüht, schon heute eine genaue Tagesordnung dieser außerordentlichen Völkerbundratssitzung zu nennen. Die Abessinische Regierung hat bekanntlich den Völkerbundrat auf Grund des Artikels 15 des Paktes angerufen, so daß der Rat sich weiterhin mit dem italienisch-abessinischen Konflikt, der anläßlich der letzten Session bereits berührt worden war, zu befassen haben wird.

*

Vier Forderungen Italiens?

London, 16. Juli. (DNB.) Reuter meldet aus Genf, daß die Rücksprache zwischen London, Paris und Rom zwecks Erzielung eines Kompromisses in der italienisch-abessinischen Streitfrage fortgesetzt werde. Dieser Meldung zufolge sollen die Italiener vier Forderungen vorgelegt haben: 1. Berichtigung der Grenzziehung, 2. wirtschaftliche Zugeständnisse, 3. Bau einer Eisenbahn zwischen Erythräa und Somaliland, 4. Einsetzung italienischer Berater in den abessinischen Regierungsämtern. In den ersten beiden Punkten, so heißt es in dem Bericht weiter, erwarte man wenig Schwierigkeiten. Man glaube aber, daß die Abessinische Regierung die Errichtung sogenannter „Schutzzonen" zu beiden Seiten der geplanten Eisenbahn ablehnen und sich auch in der Frage der Berater ablehnend verhalten werde.

Der diplomatische Mitarbeiter Reuters meldet hierzu, in London sei noch keine Information über etwaige italienische Forderungen eingegangen.

Sir Samuel Hoare hält Umschau

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die große Rede, die Sir Samuel Hoare in seiner Eigenschaft als britischer Außenminister vorigen Donnerstag vor dem Unterhause gehalten hat, wird von der englischen Presse fast einstimmig als die klarste und umfassendste außenpolitische Übersicht gepriesen, die man in England seit Jahren zu hören bekommen hatte. Sir Samuel Hoare beschränkte sich nicht darauf, die Ansichten Großbritanniens zu diesem oder jenem aktuellen Einzelproblem des Tages darzulegen, sondern kehrte zur alten Praxis der früheren britischen Außenpolitik zurück und gab eine allgemeine Übersicht der Beziehungen Englands zu den hauptsächlichsten Ländern der ganzen Welt. Das Haus hieß allem Anschein nach diese Rückkehr zur alten Praxis willkommen. Auch die verschiedenen Abgeordneten, die nach Sir Samuel Hoare sprachen, gaben sich sämtlich Mühe, den hohen Standard der Diskussion zu wahren. Jeder Sitz im Hause war besetzt. Die Abgeordneten folgten den Ausführungen Sir Samuels mit größter Aufmerksamkeit. Der Außenminister sprach, wie es seine Art ruhig und gemessen, ohne eine besondere rednerische Begabung zu zeigen. Aber alles, was er sagte, war wohlüberlegt, ernst und von denkbar weitgehendstem „common sense" erfüllt.

In Anbetracht der gegenwärtigen gespannten Lage in Abessinien war natürlich von besonderer Wichtigkeit, was Sir Samuel Hoare über den italienisch-abessinischen Konflikt zu sagen hatte. Er befleißigte sich in dieser Frage begreiflicherweise einer besonderen Vorsicht. Die Summe seiner Ausführungen zeigte aber immerhin mit genügender Deutlichkeit, daß Großbritannien bereit ist, um den Ausbruch eines Krieges in Abessinien zu vermeiden, ein weit Stück Weges zu gehen. Zunächst gab er sich größte Mühe, für den italienischen Standpunkt, so weit wie möglich, Verständnis zu zeigen. „Wir erkennen die Notwendigkeit einer italienischen Expansion an", erklärte er, „wir erkennen auch die Berechtigung einer Reihe jener Vorwürfe an, die gegen die Abessinische Regierung erhoben worden sind. Doch", fügte er hinzu, „die Vergangenheit hat uns gelehrt, daß es durchaus möglich ist, Forderungen und Divergenzen dieser Art ohne Austragung mit Waffengewalt zu schlichten". Es war ferner von Sir Samuel nicht ganz ungeschickt, daß er sich scheinbar mit Absicht etwas naiv stellte und erklärte, daß die Hauptschwierigkeit darin bestehe, daß niemand außerhalb Italiens genau wisse, welches eigentlich die Hauptbeschwerden Italiens gegenüber Abessinien seien und daß es die Bemühungen der Diplomatie wesentlich erleichtern würde, falls Italien seine Beschwerden etwas präziser formulieren wollte. Die Britische Regierung sieht jedenfalls durchaus die Möglichkeit einer friedlichen Schlichtung des Konfliktes; entweder mit Zuhilfenahme des mit Bezug auf Abessinien 1906 zwischen Großbritannien, Frankreich und Italien geschlossenen Vertrages, oder durch Vermittlung des Völkerbundes, oder durch Inanspruchnahme beider Mittel.

Von Wichtigkeit in bezug auf Abessinien, ebenso wie auf andere außenpolitische Fragen des Augenblicks war auch die Erklärung des Außenministers, daß Großbritannien am System der kollektiven Sicherung des Friedens im Rahmen des Völkerbundes festhalte. „Wenn ich von kollektiver Sicherheit spreche", erklärte Sir Samuel Hoare, „so meine ich auch kollektive Verantwortung". Und diejenigen, die die Rede mithörten, versichern, daß er hierbei besonderen Nachdruck auf das Wort „kollektiv" gelegt habe. Sir Samuel wollte scheinbar hervorheben, daß restlose Treue zu den Verpflichtungen des Völkerbundpaktes von einer Regierung allein nicht verlangt und nicht erfüllt werden könne. Hiermit äußerte Sir Samuel Hoare ohne Zweifel die zurzeit in England vorherrschende Ansicht über die Rolle, die England zur Sicherung des europäischen Friedens zu spielen hat.

Ein Land allein, meinen auch die „Times", könne sich nicht zum alleinigen Vollstrecker sämtlicher Bestimmungen des Völkerbundpaktes machen. Desgleichen könne nicht von einem Lande (England) die Übernahme weiterer Verpflichtungen, oder auch nur ein näheres Definieren seiner bereits übernommenen Verpflichtungen verlangt werden, wenn man das Beispiel von anderen Ländern vor sich hat, die einerseits aufs Allerenergischste eine strikte Anwendung des Paktes befürworten, dann aber, wenn ihre eigenen Interessen die Anwendung des Paktes als unbequem erscheinen lassen, ihn kühlpfeifend beiseite schieben. Der Wink mit dem Zaunpfahl an die Adresse Italiens ist deutlich genug. Und die „Times" erläutern, wohl vom Wunsche ausgehend, daß ihre Ausführungen vom gleichen Adressaten gehört werden mögen, was England unter kollektivem Sicherheitssystem verstehe. „Die neue Ordnung", meint das maßgebliche englische Blatt, „besteht vor der Hand in präziser und praktischer Form bloß im Vertrage von Locarno, der die Teilnehmer verpflichtet, keinerlei Aktionen für oder gegen irgend ein besonderes Land — wie das vor dem Kriege der Fall war — zu unternehmen, sondern lediglich gegen jenes Land, gleichgültig, welches es auch sein mag, das sich selbst zum Angreifer stempelt. Der Unterschied zwischen diesem System und dem Vorkriegssystem der Allianzen ist grundlegend. Das neue System ist unparteiisch. Es basiert auf einem Prinzip und nicht auf machtpolitischen Erwägungen. Großbritannien wünscht eine weitere Ausbreitung dieses Systems und wird auf dieses Ziel hinarbeiten."

Nach allgemeineren Ausführungen über das Prinzip der kollektiven Sicherheit wandte sich Sir Hoare der europäischen Lage zu und widmete vor allem längere Ausführungen den deutsch-englischen Beziehungen und dem geplanten Westeuropäischen Luftpakt. Sir Samuel Hoare machte kein Hehl aus dem starken britischen Interesse an einem baldigen Abschluß dieses Paktes. Diese Aufgabe sei aber, beklagte er, durch außerhalb des eigentlichen Zieles liegende Erwägungen kompliziert. Die geplante Luftpakt werde von der Französischen und von anderen Regierungen u. a. mit dem Abschluß eines osteuropäischen Sicherheitspaktes in Verbindung gebracht. Diese Regierungen scheinen zu befürchten, daß sich, falls der Luftpakt unabhängig von den übrigen europäischen Paktplänen abgeschlossen werden würde, England, nachdem es seine unmittelbaren Bedürfnisse befriedigt hat, in den anderen Fragen desinteressieren würde. Die Ansicht jener Engländer, meinte der Außenminister, die da behaupten, daß der osteuropäische Sicherheitspakt und selbst die Unabhängigkeit Österreichs England nichts angingen, könne er gut verstehen. All diese Fragen könnten jedoch voneinander nur schwer getrennt werden. Womit er aber andererseits nicht gesagt haben wollte, daß die sogenannte „Unteilbarkeit des Friedens" Großbritannien zum Einschreiten in sämtlichen Teilen der Welt, wo eine Kriegsgefahr drohe, verpflichten sollte.

Was im besonderen die osteuropäische Lage anbelangt, so schlug Sir Samuel Hoare bei Erörterung dieser Frage einen viel optimistischeren Ton an, als es sein Vorgänger, Sir John Simon je getan hatte. Er richtete an den deutschen Reichskanzler und Führer Adolf Hitler die Aufforderung, „einen weiteren Beitrag zur Sache des Friedens" durch Förderung des Problems der osteuropäischen Verständigung zu machen, „auf jener Grundlage, die der Führer kürzlich selbst gutgeheißen hatte und welche, sofern England informiert ist, von der Französischen Regierung als Verhandlungsbasis angenommen worden ist". Sir Samuel erinnerte das Haus daran, daß der deutsche Reichskanzler bereit sei, Nicht-Angriffspakte mit sämtlichen Nachbarn Deutschlands abzuschließen und diese durch Bestimmungen zu ersetzen, welche den Angreifer isolieren und die kriegführenden Parteien lokalisieren würden. Eine derartige „Lokalisierung" des Krieges, meinte Sir Samuel, entspreche allerdings nicht der Hypothese von der „Unteilbarkeit des Friedens". Doch Herr Hitler habe erklärt, daß er einem, auf der von ihm niedergelegten Grundlage formulierten Ostpakt selbst dann beizutreten bereit sei, falls die übrigen Teilnehmer untereinander Verträge gegenseitiger Hilfeleistung abschließen würden. Hierin, meinte der britische Außenminister, sei durchaus die Möglichkeit gegeben, mit den Verhandlungen zwecks eventuellen Abschlusses eines Osteuropäischen Paktes vorwärts zu kommen.

Sir Samuel Hoare schloß seine Rede in einem durchaus zuversichtlichen Tone. Und es kann nicht bezweifelt werden, daß er dadurch, daß er in seiner Rede wie in der Behandlung des aktuellen Problems der europäischen Verständigung, so auch in der Frage des abessinischen Konflikts durchaus präzise Anhaltspunkte eines weiteren praktischen Prozedierens gab, der Sache des Friedens einen überaus wertvollen Dienst erwiesen hat.

*

Ein Schritt vorwärts — zwei Schritte rückwärts.

Während sich die polnische Presse, die die Rede des britischen Außenministers Sir Samuel Hoare in längeren Auszügen wiedergegeben hatte, im allgemeinen nur darauf beschränkt, ausländische Pressestimmen abzudrucken, ohne selbst den polnischen Standpunkt gegenüber dieser Rede zu präzisieren, veröffentlicht der **„Kurjer Polski"**, das dem Regierungslager nahestehende Organ der polnischen Schwerindustrie, einen längeren Kommentar zu den Ausführungen des englischen Außenministers, in dem betont wird, daß die Rede wiederum ein großer Schritt rückwärts in den deutsch-englischen Beziehungen gewesen sei. Minister Hoare habe in seiner Rede vor allem die warmen Gefühle Englands gegenüber Frankreich unterstrichen, zur größten Verwun-

derung Deutschlands aber hierzu eine Ermunterung an dessen Adresse gerichtet, dem Ost- und dem Donau-Pakt beizutreten.

Die Rede des Ministers Hoare, so heißt es weiter, ist charakteristisch für die ganze englische Mentalität und für die Methoden, mit denen die nachkriegszeitliche englische Diplomatie arbeitet. Pflegte es doch so seit dem ersten nachkriegszeitlichen Augenblick zu sein.

Ein Schritt vorwärts und zwei Schritte rückwärts, einmal ein Wort der Ermunterung an die Adresse eines Partners auf dem Kontinent, dann wieder ein Wort der Ermunterung an die Adresse eines anderen. Die englische Schaukelpolitik ist schon gewissermaßen sprichwörtlich geworden. Man kann nicht sagen, daß dies auf die Stabilisierung und Konsolidierung der politischen Verhältnisse in Europa einen positiven Einfluß ausüben könnte.

Die englischen Frontkämpfer beim Führer.

Eine große Rede des Botschafters von Ribbentrop

Berlin, 16. Juli.

Der Führer und Reichskanzler empfing am Montag mittag die fünf Vertreter der British Legion. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der sich zur Ausheilung einer Skiverletzung in der Mark befindet, war eigens zu dem Empfang nach Berlin gekommen. In Begleitung der englischen Gäste befanden sich Botschafter von Ribbentrop, Reichskriegsopferführer Oberlindober und SS-Oberführer von Humann-Hainhofen.

Empfang im Kaiserhof.

Am Montag mittag gab der Reichskriegsopferführer Oberlindober zu Ehren der Vertreter der British Legion ein Frühstück in dem mit den deutschen und britischen Fahnen und Farben geschmückten Festsaal des Hotels Kaiserhof. Als erster Redner nahm

Botschafter von Ribbentrop

das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, daß die Kämpfer des Weltkrieges heute durch das Schicksal bestimmt seien, eine weit über ihre ursprüngliche Zielsetzung hinausgehende Aufgabe, ja vielleicht eine geschichtliche Mission zu erfüllen.

Dies liege in der Völkerversöhnung.

Es sei nicht Aufgabe der Frontkämpfer, Politik zu treiben oder die Politik ihrer Regierungen beeinflussen zu wollen, „aber wir", so führte der Redner weiter aus, „die wir uns mit den Problemen der europäischen Politik zu beschäftigen haben, wissen, daß politische, für die Völker nützliche Lösungen nicht möglich sind, wenn eine vergiftete Atmosphäre vorherrscht, oder solange, wie kürzlich ein ausländischer Staatsmann sagte, „eine durch den Krieg zurückgelassene, verarmte, aufgeregte und mißtrauische Welt" besteht. Diesen Zustand zu beseitigen und

eine Atmosphäre herzustellen, die es den Staatsmännern ermöglicht, nützliche und dauerhafte Vereinbarungen zu treffen,

hierin sehe ich die große und dankbare Aufgabe der Frontkämpfer. Erfahrungen, die wir deutschen Frontkämpfer mit den großen Frontkämpferorganisationen unseres westlichen Nachbarn gemacht haben, ermutigen uns in der Auffassung, daß selbst schwierige Probleme auf diese Art leichter werden, und wenn konsequent weiter verfolgt, bestimmt gelöst werden können.

Daß wir heute unsere Kameraden von den großen englischen Frontkämpferorganisationen der British Legion hier in Berlin unter uns sehen können, gibt uns die Gewißheit, daß wir unserem großen Ziel einer Versöhnung der ehemaligen Kriegsgegner, vor allem England, Frankreich und Deutschland und damit einer Solidarität Europas immer näher kommen.

Was unsere beiden Länder im besonderen betrifft, so gibt es zwischen Großbritannien und Deutschland keine Differenzen irgendwelcher Art mehr. Ich glaube, seit dem 18. Juni, dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens, das den ersten Schritt auf dem Wege zu einer praktischen Friedenspolitik bedeutet, ist dies allmählich jedermann klar geworden."

Nachdem noch Reichskriegsopferführer Oberlindober den englischen Gästen in einer kurzen Ansprache einen herzlichen Willkommensgruß entboten hatte, sprach den Dank der englischen Gäste

Major F. W. C Fetherstone-Godley

aus, der etwa folgendes sagte: **Die Engländer haben nur einmal gegen die Deutschen gekämpft, und wir Vertreter der British Legion sind der Ansicht, daß das ein Fehler war. Dieser Fehler soll sich nicht wiederholen. Ich kann wohl im Namen aller alten Soldaten des British Empire sprechen, wenn ich sage, daß wir während des Krieges eine außerordentlich große Hochachtung vor den deutschen Soldaten hatten.**

Dieses gemeinsame Band heißt Kameradschaft, das, was Freundschaft unter den Soldaten bedeutet. Meine Kameraden und ich sind der festen Überzeugung, daß dieser Besuch in Deutschland der

Grundstein für eine Weiterentwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland

sein wird. Ich kann versichern, daß diese Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern nicht an einem Mangel von Bemühungen auf unserer Seite der Nordsee scheitern wird.

Memel-Direktorium rein litauisch.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Memel, daß der Landesdirektor Heinrich Buttgereit am Sonnabend dem Präsidenten des Direktoriums Bruvelaitis sein Amt zur Verfügung gestellt hat. Zur Begründung führte er neben Gesundheitsrücksichten an, daß die Landwirtschaft des Memelgebiets vor dem vollständigen Ruin stehe, da sie keinen Absatz habe. Er könne deshalb sein Mitwirken in der memelländischen Regierung nicht mehr verantworten.

Nunmehr setzt sich das Memelland-Direktorium nur noch aus Anhängern der großlitauischen Richtung Bruvelaitis zusammen, denn die beiden anderen Direktoren Grigat und Anysas gehören den litauischen Parteien bezw. den litauischen Schützen an.

Die Wahlen sind ausgeschrieben.

Sejmwahlen am 8., Senatswahlen am 15. September.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 49 vom 15. Juli sind die angekündigten Verordnungen des Präsidenten der Republik über die Ausschreibung der Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften veröffentlicht worden. Hiernach werden die Wahlen zum Sejm am 8. September und die Wahlen zum Senat am 15 September stattfinden.

Der Verordnung über die Sejmwahlen ist ein Wahlkalender beigefügt, nach welchem bis zum 4. August die Wahlen zu den sogenannten Bezirksversammlungen abgeschlossen sein sollen. Am 7. August legt der Vorsitzende der Bezirkswahlkommissionen die Wählerverzeichnisse zum Sejm zur öffentlichen Durchsicht aus. Der 14. August ist der letzte Tag, an dem die Wählerverzeichnisse eingesehen werden können. Die Bezirksversammlungen treten zur Aufstellung der Kandidatenlisten für die Sejmwahlen zusammen. Am 29. August veröffentlichen die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen die Liste der Abgeordneten-Kandidaten unter Angabe des Tages und der Stunde der Abstimmung. Am 7. September legen die Vorsitzenden der Bezirkswahlkommissionen die endgültigen Wählerverzeichnisse zur öffentlichen Durchsicht aus. Der 8. September ist der Wahltag zum Sejm. Am 20. September veröffentlicht der Generalwahlkommissar in der Regierungszeitung das Ergebnis der Wahlen zum Sejm.

Der Wahlkalender für die Wahlen zum Senat sieht u. a. vor, daß am 7. August die Vorsitzenden der Bezirksversammlungen die Wählerverzeichnisse für die Senatswahlen zur öffentlichen Durchsicht auslegen. Der 14. August ist der letzte Tag, an dem die Wählerverzeichnisse eingesehen werden können. Am 25. August wählen die Bezirksversammlungen die Delegierten für die Wojewodschaftswahlkollegien. Am 15. September berufen die Wojewodschaftswahlkollegien die Senatoren, sowie deren Stellvertreter. Am 20. September veröffentlicht der Generalwahlkommissar in der Regierungszeitung die Ergebnisse der Senatswahlen. Am 27. September beruft der Präsident der Republik die Senatoren und übersendet den Berufungsakt dem Generalwahlkommissar.

Gleichzeitig hat der Staatspräsident durch Verordnung vom 5. Juli d. J. die Wahlen für den Schlesischen Sejm angeordnet. Diese finden ebenso wie die Wahlen zum Sejm am 8. September 1935 statt.

Giżycki — Generalwahlkommissar.

Im Zusammenhange mit der Ausschreibung der Wahlen **hat der Präsident** der Republik den Generalwahlkommissar **und seinen Stellvertreter ernannt.** Generalwahlkommissar **ist der** Richter des Obersten Gerichts St. Giżycki, sein **Stellvertreter** der Richter Adam Chechliński. **Beide haben** diese Funktion bei den Wahlen im Jahre 1930 ausgeübt.

Sejm- und Senatswähler.

Soeben sind im polnischen amtlichen Gesetzblatt die Verordnungen erschienen, in denen die näheren Angaben enthalten sind über die Personen, welche die Wahlberechtigung zum Sejm und Senat haben.

Was

die Sejmwahlen

anbelangt, so wird in der Verordnung darauf hingewiesen, daß die Eintragung der Wähler zum Sejm auf Grund der in den einzelnen Gemeinden durchgeführten Personalregistraturen erfolgt. Personen, die in eine Gemeinde zum Zwecke einer dauernden Niederlassung zugezogen sind, jedoch noch nicht in der Einwohner-Meldeliste aufgenommen wurden, werden in der Wählerliste auf Grund der Anmeldung sowie gegen Vorlegung der Abmeldung aus dem vorherigen Wohnort aufgenommen. Personen, die ihren Wohnort verlassen haben, aus der Einwohner-Meldeliste jedoch noch nicht gestrichen wurden, werden in der Wählerliste dieser Gemeinde nicht aufgenommen, sofern das Verlassen der Gemeinde durch eine entsprechende Abmeldung oder Mitteilung über die stattgefundene Abreise festgestellt wird.

In die Wählerliste werden alle polnischen Staatsbürger eingetragen, welche das 24. Lebensjahr beendet haben und in der Gemeinde zum mindesten seit einem Tag vor der Anordnung der Wahlen dort wohnen. Alle polnischen Statsbürger, die am Vortage vor der Anordnung der Wahlen zum Sejm im Gebiet des Freistaates Danzig wohnen, werden in die Wählerliste der Stadt Gdingen eingetragen.

Diese Verordnung ist am 13. Juli in Kraft getreten.

Was

die Senatswahlen

anbelangt, so erfolgt die Eintragung in die Liste der Senatswähler durch die Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung, in Warschau, durch das Regierungskommissariat. Als Kreisbehörden der allgemeinen Verwaltung gelten: die Kreis- und Burgstarosten, der Meeresstarost, der Regierungskommissar in Gdingen und die Polizeidirektoren in der Wojewodschaft Schlesien. In die Wählerliste werden diejenigen Wähler eingetragen, denen am Tage vor der Anordnung der Wahlen das Wahlrecht zum Senat zusteht.

Bürger, die das Wahlrecht zum Senat aus dem Titel eines persönlichen Verdienstes oder der Bildung herleiten, werden dann in die Listen eingetragen, wenn sie das ihnen zustehende Recht nachweisen können. Die Verordnung erwähnt dann in einer besonderen Anlage diejenigen Schulen und Bildungsanstalten, deren Beendigung das Recht zu den Senatswahlen gibt. Es sind nicht nur alle Universitäten, Akademien, Handels-Hochschulen, Polytechniken des In- und Auslandes, sondern darüber hinaus noch folgende Schulen, die besonders für unser Teilgebiet in Frage kommen: die Kavallerie-Fähnrichschule in Graudenz, die Unteroffizierschule in Bromberg, die Gruppe der Piloten und technisechn Beobachter in Bromberg, die Kriegsmarineschule in Thorn, die Fähnrichschule der Kavallerie-Reserve in Graudenz und der Fähnrichkursus der Kriegsmarine-Reserve in Thorn. Ferner das Koedokations-Handelslyzeum der Industrie- und Handelskammer in Bromberg, die zweijährige Höhere Handelsschule des Polnischen Schulvereins in Danzig, das dreijährige Koedokations-Handelslyzeum der Industrie- und Handelskammer in Gdingen, das Koedokations-Handelslyzeum der Industrie- und Handelskammer in Posen, das Institut für Seehandel und Hafentechnik in Gdingen, die staatliche Gartenbauschule in Posen, die Landwirtschaftliche Akademie in Bromberg (liquidiert), und die Staatliche Höhere Lehranstalt für Maschinenbau- und Elektrotechnik in Posen. Als Senatswähler gelten ferner die Absolventen der staatlichen Konservatorien in Warschau, Posen und Kattowitz.

Staatsbürger, die ihr Wahlrecht zum Senat aus dem Titel des Vertrauens der Bürgerschaft herleiten, werden von Amts wegen in die Wählerliste eingetragen.

Die Verordnung ist gleichfalls am 13. Juni in Kraft getreten.

*

Wahlverordnung.

Im Dziennik Ustaw" vom 13. Juli wurde eine Verordnung des Innenministers veröffentlicht, die die Geschäftsordnung der Bezirkswählerversammlung enthält. **Die Termine der Versammlungen sollen so angesetzt werden, daß die Wahlen in die Bezirksversammlungen spätestens 20 Tage nach der Anordnung der Wahlen in den Sejm beendet sind. Nach den Bestimmungen über die zur Delegiertenwahl berufenen Körperschaften sind zur Wahl der Delegierten berechtigt:** von der territorialen Selbstverwaltung der Kreistag, der Gemeinderat und die Stadtverordentenversammlung, von der wirtschaftlichen Selbstverwaltung der Rat der Landwirtschaftskammer, die Vollversammlungen der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkerkammer, von der Berufsorganisation — die Versammlung der Vertreter der Verwaltungen, von der technischen Vereinigung und den Organisationen der Frauen — die Verwaltung; von der beruflichen Selbstverwaltung — der Rat der Ärztekammer, der Kammer der Rechtsanwälte und der Notare, von den Hochschulen die Senate und die allgemeinen Professorenversammlungen.

Kandidaten werden aufgestellt von den Kreisausschüssen, Gemeindeverwaltungen und Stadtverordnetenversammlungen (außerdem ein Sechstel der gesetzlichen Zahl der Ratsmitglieder), die Verwaltungen der Kammern (ein Sechstel der statutenmäßigen Anzahl der Versammlungsteilnehmer). Als gewählt gelten die Kandidaten, die im ersten Wahlgang die Stimmenmehrheit erhalten. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges ist endgültig. Die Verteilung der Anzahl der Delegierten unter die einzelnen Kandidatenlisten erfolgt durch die Verteilung der auf die Listen abgegebenen Stimmen.

Die Regierungssozialisten.

Für und gegen die Wahlenthaltung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Wie die Nachrichten-Agentur **„Preß"** meldet, wird im Verbande der dem Regierungsblock nahestehenden Gewerkschaften (333) ein heftiger Kampf ausgefochten, dessen Ausgang über die Stellungnahme dieser Organisation zu den Wahlen entscheiden soll. In diesem Verbande stehen einander zwei Gruppen gegenüber: die eine, die vom ehemaligen Minister Moraczewski geführt wird, ist entschlossen, Wahlenthaltung zu üben; die andere, in welcher der Vorsitzende des Warschauer Berufsrates, der frühere Abgeordnete Gardecki, den Ton angibt, schickt sich zur Teilnahme an den Wahlen an. Populäre Führer der Regierungssozialisten finden sich sowohl in der einen wie auch in der anderen Gruppe vor, aber eine zahlenmäßige Überlegenheit scheinen die Befürworter der Wahlenthaltung zu haben. Interessant ist es, daß im Verlaufe der Polemiken die Befürworter der Wahlenthaltung dem gegenteiligen Standpunkte ein gewisses Zugeständnis gemacht haben, das darin besteht, daß sie sich für die Teilnahme der Arbeiterdelegierten an den Wahlkollegien in den in nationaler Hinsicht wichtigen Wahlkreisen, wie z. B. in Oberschlesien, erklärt haben.

Am 21. d. M. wird der Oberste Rat des Verbandes der Gewerkschaften (333) zu einer Beratung zusammentreten, in welcher der Streit um die Wahlbeteiligung wahrscheinlich seinen Abschluß finden wird. **Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß es der stärkeren Moraczewski-Gruppe, zu der die Abgeordneten Pączek und Gawlik, sowie der Generalsekretär des Verbandes Jerzy Szurig gehören, gelingen werde, die Anhänger der Wahlordnung aus dem Verbande auszuschiffen. Dieses Meisterstück würde auf die Warschauer Arbeiterschaft einen starken Eindruck zu machen, nicht verfehlen, zumal im Hinblick darauf, daß dem Wortführer der auszuschiffenden Gruppe, Gardecki, das Mandat, das in Warschau auf die Arbeiterschaft entfällt, von der maßgebenden Instanz zugedacht sein soll.**

Auch die Volkspartei boykottiert die Wahlen.

Warschau, 15. Juli. (Eigene Meldung.) Die Bäuerliche Volkspartei hatte einen außerordentlichen Parteitag nach Warschau einberufen, an dem 280 Delegierte teilnahmen. **Nach einer Rede des Parteivorsitzenden, des ehemaligen Sejmmarschalls Rataj, wurde beschlossen, daß die Bäuerliche Volkspartei sich von den kommenden Parlamentswahlen fernhält.**

Ein Antrag, den Mitgliedern der Partei in den einzelnen Bezirken freie Hand hinsichtlich der Wahlbeteiligung zu lassen, wurde abgelehnt. Der mit großer Mehrheit angenommene Beschluß, an den Wahlen nicht teilzunehmen, zeigt eine ähnliche Formulierung wie sie die Nationale Partei (Nationaldemokratie) gewählt hat, d. h. es wird kein Boykott der Wahlen angeordnet, sondern die Volkspartei erklärt, daß keines ihrer Mitglieder sich um ein Mandat bewerben oder ein Mandat annehmen dürfe.

Auch die kürzlich von der Bäuerlichen Volkspartei gesprengte Radikalgruppe, die sich „Bauernpartei" nennt, hatte gestern ihre Mitglieder zu einer Sondertagung nach Warschau berufen. Diese Bauernpartei beschloß in der gleichen Form wie die Sozialistische Partei den Boykott der kommenden Parlamentswahlen.

Abschluß im Giesche-Unterschlagungsprozeß

Bromberg, 15. Juli.

Nach zweimaliger Vertagung und dreitägiger Verhandlung wurde am Montag der Unterschlagungsprozeß gegen den früheren Direktor der hiesigen Kohlenverkaufsstelle der Kattowitzer Firma Giesche, Alfred Preiß, und gegen die übrigen Angeklagten Alfons Dybowski, Władysław Formański, Chaim Dawid, Jan Bolesław Jankowski und Józefa Lacuch-Pawłowczyk beendet. Die Anklageschrift hatte bekanntlich Direktor Preiß Unterschlagungen in Höhe von 138 669,58 Złoty zur Last gelegt, die übrigen Angeklagten dagegen waren der Beihilfe mitangeklagt. Dieser Prozeß hat nicht nur unter der hiesigen Bevölkerung, sondern weit darüber hinaus berechtigtes Aufsehen erregt.

In der Montagsverhandlung wurde als letzter Zeuge Georg Freitag, der von März 1932 bis heute den Posten eines Leiters der Buchhaltungsabteilung in dem hiesigen Verkaufsbureau bekleidet, vom Gericht vernommen. Die Annahme, daß die Aussagen gerade dieses Zeugen, der die Zentrale in Kattowitz von den Unterschlagungen zuerst in Kenntnis setzte, von besonderem Interesse sein würden, erwies sich als irrig. Alles das, was der Zeuge aussagte, wurde bereits in den vorhergehenden Verhandlungstagen erörtert. Von den Unterschlagungen teilte ihm Frau Preiß in Kattowitz mit, die die Höhe der durch ihren Mann unterschlagenen Beträge mit 84 000 Złoty angab. Er habe es als seine Pflicht erachtet, der Zentrale hiervon Kenntnis zu geben. Daß 42 fiktive Konten in den Büchern des hiesigen Verkaufsbureaus existierten, war dem Zeugen unbekannt. Die Frage des Vorsitzenden, ob dem Zeugen bekannt sei, daß die Zentrale in Kattowitz das hiesige Bureau angewiesen habe, solche fiktiven Konten zu führen, beantwortet der Zeuge verneinend. Ebenso ist dem Zeugen nicht bekannt, daß die Angeklagten Dybowski und Fórmański dem Direktor Preiß wissentlich Gelder übergeben haben. Rabatte wurden offiziell gebucht und den betreffenden Firmen ausgezahlt. Entgegen diesen Aussagen hat die Verhandlung erwiesen, daß in manchen Fällen solche Rabatte die Firmen nicht erhalten haben. Daß Direktor Preiß über seinen Stand gelebt hätte, ist dem Zeugen unbekannt.

Nach Schluß der Vernehmung dieses Zeugen erstattet der vereidigte Büchersachverständige Kowalewski sein Gutachten, in dem er erklärt, daß seiner Ansicht nach die Machinationen im Zusammenhang mit den Unterschlagungen der Direktor P. allein das alles nicht durchgeführt haben konnte. Es müßten ihm hierzu die übrigen Angeklagten behilflich gewesen sein. Ein Antrag der Verteidigung auf nochmalige Prüfung der Bücher wurde vom Gericht abgelehnt.

Nach Schluß der Beweisaufnahme erteilt das Gericht dem Staatsanwalt das Wort, der in seiner einstündigen Anklagerede zum Schluß sämtlichen Angeklagten mildernde Umstände abspricht und strenge Bestrafung beantragt. Rechtsanwalt Chrzanowski als Verteidiger der zivilrechtlichen Ansprüche der Firma Giesche unterstützt den Staatsanwalt und fordert die Verurteilung. — Der Reihe nach ergreifen sodann die Verteidiger der Angeklagten das Wort. Während Rechtsanwalt Sypniewski für Direktor Preiß um eine milde Bestrafung bittet, plädieren die anderen Verteidiger für ihre Mandanten um Freispruch. Direktor Preiß, der von Anfang an seine früheren Angestellten und jetzigen Mitangeklagten mit keinem Wort belastet hatte, betont in seinem Schlußwort, daß er es auf das lebhafteste bedauere, daß diese mit ihm auf der Anklagebank sitzen. Seine Schuld sei es gewesen, daß er seine materielle Lage allzu optimistisch betrachtet habe. Er bittet das Gericht um ein mildes Urteil.

Nach längerer Beratung wird vom Gericht um ½11 Uhr abends

das Urteil

verkündet, das wie folgt lautet: **Direktor Preiß wird zu 4 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Dybowski erhielt 2 Jahre und Formański 1 Jahr Gefängnis, Józefa Lacuch Pawłowczyk 6 Monate Gefängnis.** Die Angeklagten Dawid und Jankowski wurden vom Gericht freigesprochen. Die P. erhielt einen zweijährigen Strafaufschub. Den zivilrechtlichen Ansprüchen der Firma Giesche wurde vom Gericht gleichfalls stattgegeben und Preiß, Dybowski, sowohl Formański zur Zahlung des in der Anklageschrift enthaltenen unterschlagenen Betrages verurteilt, sowie zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 3700 Złoty.

In der Urteilsbegründung führt das Gericht an, daß die Verhandlung die Schuld des Hauptangeklagten erwiesen habe, ebenso haben sich Dybowski und Formański wissentlich der Beihilfe schuldig gemacht, weshalb das Gericht auf obige Strafen erkannte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Juli.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter mit vereinzelten leichten Schauern bei unveränderten Temperaturen an.

Was ist Schuld?

In letzter Zeit hat man sich bemüht, den Touristenverkehr und überhaupt das Interesse für die Touristik in Polen zu heben. In Thorn ist, wie in anderen Städten auch, eine Liga zur Propagierung der Touristik entstanden. Diese hatte für den letzten Sonntag eine Fahrt nach Gdingen zu organisieren unternommen. Die Reise hin und zurück sollte 8,50 Złoty kosten — also immerhin eine sehr billige Gelegenheit, an die See zu kommen. Das Projekt konnte jedoch nicht durchgeführt werden und die Fahrt wurde in letzter Minute abgesagt. In Thorn hatten sich nicht mehr als zwei Personen für diesen Ausflug und in Bromberg nicht mehr als 28 gemeldet.

Man fragt sich, was trägt die Schuld daran, daß ein immerhin beachtlicher Vorschlag, wie der einer solchen Reise, von der Bevölkerung nicht mit Freuden aufgenommen wird. Zweifellos trägt die Hauptschuld der Bargeldmangel, der es den breiten Schichten unmöglich macht, eine solche Reise zu unternehmen. Vielleicht ist aber auch daran schuld, daß man in dem vergangenen Jahr mit den sogenannten „populären Zügen" traurige Erfahrungen gemacht hat. **Es waren nicht immer genügend Sitzplätze vorhanden** und schließlich ist eine solche Reise auch für den, der die 8,50 Złoty zur Verfügung hat und dem man auch einen bequemen Sitzplatz verspricht, zu anstrengend. Der Zug ging von Bromberg gegen 6 Uhr morgens ab und verließ Gdingen um 11 Uhr abends, d. h. also im besten Falle von 5 Uhr morgens auf den Beinen und am Montag wohl kaum vor 3 Uhr im Bett zu sein. Es gehört gewiß schon etwas Unternehmungslust dazu, sich auf eine solche Reise zu begeben. Vielleicht würde man mit Wochenendzügen mehr Erfolg haben, die am Sonnabend mittag an die Küste abgehen würden und am Sonntag abend zurückkehren.

Kirchliche Woche in Bromberg.

Seit Jahren findet in den Tagen nach dem Reformationstag die kirchliche Woche der unierten evangelischen Kirche in Polen statt, die von dem Landesverband für Innere Mission vorbereitet wird. In diesem Jahre sind die Tage vom 31. Oktober bis zum 3. November in Aussicht genommen, die auf einen Freitag bis Sonntag fallen. Dankenswerterweise haben die Bromberger Kirchengemeinden sich bereit erklärt, die Kirchliche Woche in diesem Jahre bei sich aufzunehmen, so daß der Tagungsort für Pommerellen ebenso wie für Posen gleich gut erreichbar ist. Das Gesamtthema der diesjährigen kirchlichen Woche, die Generalsuperintendent D. Blau persönlich leiten wird, soll lauten: „Neue Aufgaben in Kirche und Volk".

§ **Achtung, Paddelbootbesitzer!** Die Bromberger Kleinbahn hat eine sehr beachtliche Neuerung eingeführt, und zwar hat sie besondere Wagen zum sicheren Transport von Paddelbooten in den Verkehr gestellt. Auf der Plattform eines Wagens befinden sich Gerüste, in denen sechs Paddelboote untergebracht werden können. Die Gerüste sind mit einem besonderen Polster versehen, so daß die Boote nicht beschädigt werden. Die Gebühr für den Transport eines solchen Bootes bis nach Crone, dem beliebtesten Ausgangspunkt für Bootsfahrten die Brahe stromab, ist sehr gering und beträgt für Angehörige der Touristen- und Kajak-Verbände nur wenige Groschen.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag. In der Wilhelmstraße (Jagiellońska) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenauto, wobei der 24jährige Schweißer Erwin Loepke, Schifferstraße (Babiawieś) 23, Verletzungen am Kopf und an der Schulter erlitt. Er wurde mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus geschafft.

§ **Die Warnung, nicht auf die fahrende Straßenbahn zu springen,** wird leider nicht immer befolgt. In der Bahnhofstraße versuchte ein hiesiger Konditoreibesitzer einen bereits in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zu erreichen und auf das Trittbrett zu springen. Er trat aber auf eine auf dem Fahrdamm liegende Schraube, verlor dabei das Gleichgewicht und konnte sich nicht vollends auf das Trittbrett schwingen. Er wurde halb hängend mitgeschleift. Die Situation des Ärmsten verschlimmerte sich dadurch, daß ein Wagen, der ziemlich dicht an den Straßenbahnschienen fuhr, überholt werden sollte. Um nicht zwischen die beiden Fahrzeuge zu geraten, entschloß sich der Konditoreibesitzer, den Wagen loszulassen, so daß er auf das Pflaster stürzte. Mit blutenden Arm- und Beinverletzungen schaffte man ihn in das Städtische Krankenhaus. Der Unfall hätte noch schlimmere Folgen haben können, da gerade ein Automobil herankam, als der Betreffende abgestürzt war und auf dem Straßenpflaster lag. Glücklicherweise gelang es dem Chauffeur noch rechtzeitig zu halten.

§ **Ein Wohnungseinbruch** wurde bei der hier Elisabethstraße (Sniadeckich) 61 wohnhaften Władysława Malicka verübt. Die Diebe stahlen Bettwäsche, Leibwäsche und Damengarderobe im Werte von 100 Złoty. — Ein Ladendiebstahl wurde bei dem hier Bahnhofstraße 66 wohnhaften Roman Zawitaj ausgeführt. Während des Einkaufs von Metall stahl ein unbekannter Mann aus dem Schubfach des Bureautisches einen Betrag von 26 Złoty. — Stefan Kościelski, Babawieś 17 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihm eine Bescheinigung einer hiesigen Reinigungsanstalt gestohlen wurde. Der Dieb ließ sich auf Grund dieser Bescheinigung den Anzug des Geschädigten, der sich in der Reinigungsanstalt befand, aushändigen. Der Anzug hatte einen Wert von 100 Złoty. — Ein Paddelboot wurde dem Danzigerstraße 127 wohnhaften Tadeusz Nikoda aus einem Schuppen in der Promenadenstraße gestohlen.

§ **Zwei gefährliche Einbrecher,** die in dem hiesigen Kreise zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt hatten, konnten von der Polizei unschädlich gemacht werden. Die beiden Einbrecher, der 24jährige Felix Częstochowski aus Obóżno, Kreis Schubin, und der 41jährige Josef Dobrosielski, gleichfalls aus Obóżno, hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt sind die beiden Brüder Stefan und Josef Pietrzak wohnhaft in Szczepanowo, Kreis Mogilno. Die erstgenannten Angeklagten haben mehrere Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Verschiedentlich hatten die beiden Brüder Pietrzak den Einbrechern diejenigen Landwirte bezeichnet, bei denen etwas zu holen war. Obwohl bei dem Hauptangeklagten zahlreiche, aus oben genannten Einbrüchen herrührende Sachen vorgefunden wurden, bekennen sie sich vor Gericht nur teilweise zur Schuld. Nach Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht Częstochowski zu 10 Monaten, Dobrosielski zu 2 Jahren und Josef Pietrzak zu 6 Monaten Gefängnis. Stefan P. wurde vom Gericht freigesprochen.

§ **Ein Fahrrad** wurde dem in Hoheneiche wohnhaften Franciszek Kawałek gestohlen, als er dieses kurze Zeit ohne Aufsicht vor dem hiesigen Florjanstift stehen ließ. — Dem Rinkauerstraße (Pomorska) 7 wohnhaften Jan Cieślak wurden Teerbehälter gestohlen. — Dem Böttcher Viktor Barylski, Posenerstraße 35, wurde Böttcherhandwerkszeug gestohlen. Im Zusammenhang mit diesem Diebstahl verhaftete die Polizei eine verdächtige Person.

√ **Argenau** (Gniewkowo), 13. Juli. Eine Diebesbande suchte in der letzten Nacht die Felder des Gutes Wojtostwo heim und mähte mehrere Morgen Roggen ab. Bei dem Kaufmann Adamski von hier drangen Diebe in die Wohnung ein und stahlen Gegenstände im Werte von ca. 100 Złoty und konnten mit der Beute unbemerkt entkommen.

ss **Gnesen** (Gniezno), 14. Juli. Der Staatsanwalt am hiesigen Bezirksgericht hat nunmehr den Anklageakt gegen die Familie Cyranowicz und Genossen in Tremessen, die in der Sylvesternacht 1934 auf dem Wege vom Postamt zum Bahnhof in Tremessen aus dem Poßwagen 14 000 Złoty stahlen, fertig gestellt. Die Gerichtsverhandlung wird entweder in Gnesen oder in Tremessen im August oder September d. J. stattfinden.

Auf der Posener Straße wurde Franciszek Małolepszy von einem Personenauto überfahren. Er erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

z **Inowrocław**, 14. Juli. Sein 30jähriges Berufsjubiläum beging dieser Tage der bekannte und allgemein geachtete Kaufmann Stefan Filipinski, Besitzer der Kolonial-, Delikateß- und Weinhandlung K. Nowakówski hierselbst. Dem Jubilar wurde vom Vorsitzenden des Verbandes der Kaufleute je ein Diplom der Handwerkskammer Gdingen und des Verbandes der Kaufleute in Posen und Inowrocław überreicht.

es **Mrotschen** (Mrocza), 14. Juli. Die Ernte hat begonnen, und wird in dieser Woche überall voll aufgenommen. Korn und Stroh ist sehr befriedigend.

♧ **Posen** Poznań), 14. Juli. Einen lebensgefährlichen Unfall erlitt Freitag nachmittag am Neubau des Hauses fr. Auguste Viktoriastraße 78 der 21jährige Bauarbeiter Nowicki aus Walerianowo, indem ihm aus acht Meter Höhe ein schwerer Ziegelstein auf den Kopf fiel. Er erlitt einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Stadtkrankenhaus geschafft.

♧ **Posen,** 15. Juli. Anläßlich des gestrigen französischen Nationalfeiertages fand beim französischen Konsul Dutara in der Villa an der Baarthstraße ein großer Empfang statt. Erschienen waren die Spitzen der Behörden, u. a. der Kardinal-Erzbischof Dr. Hlond, der Wojewode Dr. Kwaśniewski, der Stadtpräsident Więczkowski; das deutsche Generalkonsulat vertrat der Konsul Freiherr von Tucher.

An der hiesigen Universität ist bei der medizinischen Fakultät ein Lehrstuhl für Orthopädie errichtet und dem bisherigen Krankenhausleiter in Schwersenz Dr. Raszaja übertragen worden.

Mit dem Abbau des „Lustigen Städtchens", des traurigen Überrestes der Posener Landesausstellung 1929, wird in nächster Zeit begonnen. Die Einwohner sollen in Naramowice angesiedelt werden.

ss **Strelno,** 14. Juli. Im Zusammenhang mit der amtlich festgestellten Hundetollwut in den Ortschaften Tupadły, Sławsko Wielkie, Stodolno, Piecki und Pakosch im Kreise Mogilno, sowie in Bielawy, Kreis Schubin, und in Wilczyn, Kreis Konin, ist nunmehr über die Gemeinden Strelno-Nord, Strelno-Süd, Kruschwitz, Chełmce und Pakosch sowie über die Ortschaften Orchowo, Osowiec, Wólka Orchowska und Linowiec die Hundesperre verhängt worden.

Ferner gibt der Kreis bekannt, daß auf dem Gebiet des angrenzenden Kreises Konin unter den Pferden des Landwirts Leon Andrzejak in Struga, Gem. Rzgów, die Rotzkrankheit, unter den Schweinen des Landwirts Józef Wyrzucki in Rozalin, Gem. Młodojewo, die Seuche und in den Ortschaften Laborudz Gem. Kramsk, und Głajew, Gem, Staremiasto, die Hundetollwut festgestellt wurde.

ss **Znin,** 15. Juli. Auf dem Gehöft des Landwirts Adolf Jüngling in Brzykorzystew brach infolge eines schadhaften Schornsteins Feuer aus, dem das Wohnhaus sowie der Pferde-, Vieh- und Schweinestall, welche sich unter einem Dach befanden, zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt 7000 Złoty.

Ein rätselhafter Diebstahl wurde bei Michalak in Gącz ausgeführt, wo 260 Złoty aus der Wohnung gestohlen wurden, ohne, daß die Türen und Fenster beschädigt wurden.

Kleine Rundschau.

Chinesischer Dampfer mit 500 Passagieren gekentert.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Freitag der Passagierdampfer „Maeli" in der Nähe von Tinghai (Hangtschoe-Bucht) mit etwa 500 Passagieren an Bord gekentert und gesunken. Während die Schiffahrtsgesellschaft am Sonnabend Verluste an Menschenleben in Abrede stellte, sind jetzt hartnäckig Gerüchte im Umlauf, wonach über 100 Todesopfer zu verzeichnen seien. Die Schiffahrtsgesellschaft hat am Sonntag 10 Todesfälle bestätigt. — Wie es heißt, ist das Schiff wegen Überbelastung gekentert.

Das Hochwasser in China.

Neue starke Regenfälle haben ein weiteres Steigen des gelben Flusses verursacht. Zwischen Kaifoeng und Tsinan sind wiederum Deichbrüche erfolgt. Die Bewohner haben sich zu zehntausenden auf Bäume und Hügel geflüchtet, um vor den mit großer Geschwindigkeit hereinbrechenden Fluten Rettung zu suchen. Auch das Hochwasser des Jangtse hält unvermindert an. Ungezählte Leichen treiben stromabwärts. Aus dem Hon-Fluß sind bisher 200 Leichen geborgen worden.

Ein holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt.

Infolge Fehlstarts verunglückte auf dem Amsterdamer Flughafen ein holländisches Verkehrsflugzeug. Von den 15 Passagieren blieben 13 unverletzt, während zwei Engländer ums Leben kamen. Von der Besatzung wurden vier Mann getötet. Der Pilot blieb unverletzt.

Mit dem Autobus in den Kanal.

Ein Autobus, der sich von Brüssel nach Holland begab, stürzte beim Ausweichen in der Nähe von Antwerpen in den Kanal. Elf Personen fanden dabei den Tod.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Juli 1935.

Krakau — 3.17 (— 3,18), Zawichost + 1,19 (+ 1,19), Warschau + 0,95 (+ 0,96), Plock + 0,65 (+ 0,67), Thorn 0,56 (+ 0,58), Fordon + 0,61 (+ 0,63), Culm + 0.36 (+ 0,38), Graudenz + 0,60 (+ 0,63), Kurzebrak + 0,81 (+ 0,84), Piekel — 0,02 (+ 0,00), Dirschau — 0.13 (+ 0,08), Einlage + 2,35 (+ 2,32), Schiewenhorst 2.56 (+ 2,56). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

In stiller Trauer gedenken wir des Todes unseres Senior-Chefs 2302

Herrn Tischlermeisters

Karl Matthes.

Vorbildliches Pflichtbewußtsein und Fleiß sichern ihm unsere Achtung über das Grab hinaus.

Angestellte und Fabrikpersonal der Kunstmöbelfabrik H. Matthes.

Bydgoszcz, den 15. Juli 1935.

Am 14. Juli verschied nach langem schweren Leiden im Alter von 67 Jahren der Tischlermeister

Karl Matthes,

Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied

Die Innung verliert in ihm einen treuen Verfechter des Handwerks, der keinem Berufsgenossen seine Hilfe versagte. 5411

Die Tischler-Innung zu Bydgoszcz.

Die Innungsmitglieder nehmen geschlossen an der Beerdigung am 17. Juli, 14.45 Uhr, auf dem alten ev. Friedhof teil.

Nachruf.

Nach Gottes Ratschluß schied am 9. Juli 1935 aus diesem Leben der Besitzer

Hermann Hansel

in Gr. Dt. Konopat.

Der Verstorbene hat seit 1922 dem Gemeinde-Kirchenrat angehört und unserer Gemeinde getreulich mit Rat und Tat gedient. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren. 5401

Schwetz, den 15. Juli 1935.

Der Gemeinde-Kirchenrat Schwetz.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
5115 Telefon 1304.

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 10-02
5017

Achtung!

Maler-Arbeiten

schnell, gediegen, billig führt aus A. Rohrbeck. Szczecińska 3. 2204

Geldmarkt

20 000 zł zur 1. Stelle a. gt. Zinsgrundstück ges. Off. u. S. 2296 an d. Gst. d. Zt.

8-10 000 zł. auf 1. Hypothek auf Hausgrundst. in Grudz. sofort gesucht. Off. u. Nr. 5398 an die Geschst. A. Kriedte, Grudz. erb.

6—7000 Złoty auf 1. Hypoth. a. Hausgrundstück sof. gesucht. Offerten unter R. 2126 an die Geschst. d. Ztg.



Ein alter Bekannter im neuen Gewande!

Das altbewährte Hausmittel **Amol** gibt es jetzt auch in einer praktischen Taschenflasche.

Zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie. 3450

Möbel

5260

Große Auswahl
Niedrige Preise
Solide Ausführung

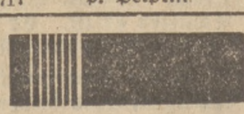
nur bei der Firma

Gebrüder Tews

Toruń, ul. Mostowa 30.

Maurerpolier stellt von sofort ein F. Kadereit, Baugeschäft. Meldungen mit Zeugnisabschriften an **Baubüro Baustelle Neubau Deutsche Privatschule Bydgoszcz.** 5371

Suche freundliche, gesunde, kinderliebe 5402 **Haustochter** zu zwei kleinen Kind. (Katholikin bevorzugt). Zuschrift. mit Bild an Fr. Gutsbesitzer **Nau, Wielki Garc,** p. Pelplin.



Pergamentpapier und Glashaut



für

Einmachgläser



7548

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6, Tel. 3061

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unsern

innigen Dank

aus.

Hedwig Rackowitz
Karl Rackowitz.

Radzyn / Stöblau, den 15. Juli 1935. 3405

3000 zł 5375 hypothekarisch auf 125 Morgen Weizenboden sofort ges. d. A. Knodel, Grudz., Kwiatowa 29/31.

Erfolgr. Unterricht in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach Cieszkowskiego 24, I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 3940

Landaufenthalt finden 1–2 Familien, auch einz. Kinder, a. bess. Ldw. Pom., Wald, Wasser, Angeln, Jagd. Erw. 3 zł, Kinder 2 zł. Off. u. G. 5378 a. d. G. d. Z.

Grabdenkmäler 5169 Umfassungen, Kreuze, Tafeln jeder Art beste Ausführung am billigsten bei **F. Raczkowski** Bydgoszcz, M. Focha 36.

Splissen 50 000 90.— zł. 2185 Zawiasiński, Ugory 18.



Die Entschuldung der Landwirtschaft.

Uebersicht über die gesamte Entschuldungsgesetzgebung, kommentierte Uebersetzungen der Entschuldungsverordnung, des Gesetzes über die Schiedsämter und der Verordnung über Zahlung mit Wertpapieren.

Bearbeitet von Rechtsanwalt **Wilhelm Spitzer.** 2. vermehrte Auflage zum Preise von zł 2,25 einschl. Porto durch die Buchhandlungen oder vom Verlag

A. Dittmann, G. m. b. H., Bydgoszcz.

Möbel stets preiswert. 2290 R. Kat, Kościuszki 8.

Kunst-Eis liefert frei ins Haus „**Kurjer**“, Parkowa, Tel. 15-29. 2115

Heirat

Jungbauer evangelisch, Anfang 30, 15 000 zł Vermögen, wünscht **Einheirat** in größ. Wirtschaft oder schuldenfreie, kleinere Wirtschaft. Damen, denen es an tüchtigem Landwirt gelegen ist, wollen Off. u. R. 5310 a. d. G. d. Ztg. richten. Vermittler verbeten.

Intellig. wirtschaftl. Deutsche sucht **Lebenskameraden.** Witwer mit Kind angenehm. Off. unt. M. 2274 an d. Gst. d. Z. erb.

Evangl. soliden Handwerker od. Arbeiter in sicherer Stellung aus Bromberg od. Umgeg., im Alter von 35—45 Jahren, wird Gelegenheit geboten, in ein Stadtgrundstück **einzuheiraten.** Off. unt. J. 2260 a. d. Gst. d. Ztg.

Landwirtstochter 24 J., evgl., dunkelbl., strebs. u. ges., wünscht **Herrenbekanntschaft** zwecks Heirat. Vermögen 3000 zł u. gute Aussteuer. Off. unter D. 2240 a. d. G. d. Ztg.

Landwirtstochter, ev., ausg. 20, 2000.— zł und Ausst., sucht auf diesem Wege Herrenbekanntschaft zwecks **Heirat**, auch Handw. in sicherer Lebensstell. angenehm. Off. m. B. u. B. 2225 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Landw. Beamter evgl., ledig, energ., erfahren in Rübenbau, Feldbahnbetr., m. nur best. mehrjähr. Zeugn. u. Empfehlg., z. 1. 10. 35 **gesucht.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu richten an 5410 **Rittergut Gądecz,** poczta Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Zu sofort 2307 **Gutsförster** unverh., evang., gesucht. Zeugn.-Abschr., Referenz., Gehaltsforderg. und Bild an **Neubert, Strzelce Górne** (Fordon n. W.).

Mühlenwerkführer für 12 Ton. Kunden- und Geschäftsmühle, erfahrener, zuverlässig, umsichtig. u. nüchtern, Fachmann, beider Landessprach. mächtig, mit Kaution, gesucht. Bewerbungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften beizufügen. 5353 **A. Gaul,** Młyn Szumiąca, pow. Tuchola.

Tüchtigen Tischlergesellen stellt sofort ein 2309 **Zuppke, Sawada,** pocz. Zbrachlin, pw. Swiecie.

Ein älterer **Möbeltischler** der im Furnieren und Polieren gut eingearbeitet ist, kann sofort eintreten. 5365 **Leopold Kaldowski,** Osie, pow. Swiecie.



5359

In intens. Rübenwirtschaft m. elektrisch. Licht und Kraft findet ein **gebildeter Eleve** zur Ausbildung in der Landwirtsch. Stellung. Landwirtssohn bevorzugt. Offert. unt. O. 5299 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein tüchtiger 5408 **Melker** mit 3 Gehilfen wird zu sofort gesucht in **Bagno,** p. Jamielnicz, Pomorze.

Lehrling beider Landessprachen mächtig, stellt ein 2299 **Walczak,** Fleischermeister, Solec Kuj., Rynek.

Besseres **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen, von sof. gesucht. Lohn n. Uebereinkunft. Off. unter D. 5365 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Zu sofort tüchtig., evgl. **Wirtschaftsfräulein** unter Leitung gesucht. Firm i. Back., Schlacht., Kochen u. Federvieh. Meld. m. Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen an 5382 **Rittergut Rexin,** Freistaat Danzig.

Mädchen für alles das mit allen häusl. Arbeit. vertr. ist, kochen und nähen kann, für einen kleinen, besseren Haushalt in Bromberg sofort od. zum 1. Aug. gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. u. wenn möglich mit Bild, u. M. 5409 an d. Gst. d. Z.

Gesucht deutsch-evang. **Stubenmädchen** Glanzplätten, Nähen, Servieren Bedingung. Lohnanspr., Zeugnisabschriften an 5400 Frau **Cläre Lorenz, Nielęgowo,** p. Kościan.

Tüchtiges deutsches **Hausmädchen** für m. Geschäftshaushalt suche zum 1. 8. od. 15. 8. Selbiges muß unbedingt ehrlich sein, vor kein. Arbeit scheuen, a. im Geschäft tät. sein, beider Landessprachen mächtig. Nicht Bubikopf. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. mögl. Bild erbeten. 5368 **Helene Geiger, Chodzież** Kolonialw. u. Aussch.

Stellengesuche

Erfahrener, solider, strebsam., verheir. 5308 **Oberinspektor** in jetzig. Stellg. 14 J. tätig, sucht z. 1. 10. d. J. oder später **Administratorstelle. Jeschke, Piotrowice,** poczta Święcichowa, pow. Leszno.

Landwirtsch. Beamter 30 Jahre alt, evgl. erfahren in all. Zweigen der Landwirtsch. sucht zum 1. Oktober 1935 Vertrauensstellung als **1. Beamter.** Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Frdl. Angebote unter H. 5243 a. d. Gst. d. Z.

Landwirtsch. Beamter, 30 J. alt, erfahren in allen Zweigen d. Landwirtschaft, kath., Pole, 10 J. Praxis, sucht zum 1. August oder später Vertrauensstellung als **1. Beamter** Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden. Angeb. an **J. Sarnecki,** 5381 Chełmża, Toruńska 35.

Tüchtig. Landwirt guter Organisator und Kaufmann, 14 J. Prax. auf vielseitig. Betrieb., sucht **Vertrauensstellg. als Administrator gr. Besitzes evtl. Pachtung mittl. Gutes** mit eisern. Invent. Gute Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Offerten unter F. 5367 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort, evtl. 15. Sept. Stellung als **Landw. Beamter** 28 J. alt, ledig, 8jähr. Erfahrung, gute Zeugnisse, deutsch. u. poln. Sprache mächt. Ang. u. Nr. 5396 an die Gschst. **Arnold Kriedte, Grudz.**

Landw. Beamter 29 Jahre, ledig, gute Zeugnisse u. langjähr. Prax., sehr energisch, 2 Jahre in ungekündigt. Stell., Landw.-Schule, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift, vertr. in allen Zweigen der Landwirtschaft, **sucht** zwecks Verbesserung **anderweitige Stellung.** Offerten unter H. 5380 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landw. Beamter 29 Jahre, ledig, m. gut. Zeugn. u. läng. Prax., energisch, über 2 Jahre in letzter ungekündigt. Stellung, sucht zwecks Verbesserung anderweitig Beschäftigung. Gefl. Offert. u. E. 5208 an die Geschst. d. Ztg.

Gutssekretär 27 Jahre, ledig, Buchhalter, poln.-deutsche Korrespondenz, Maschinenschreiben, vertr. mit sämtl. Gemeinde- und Steuersachen, sucht Stellung. Off. u. P. 2288 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müllergeselle mit guten Zeugn. **sucht Stellung** als alleinig., erster, od. zweiter. Mit alten u. neuen Masch. gut vertraut. Gfl. Zuschriften unter J. 5389 an die Geschst. d. Ztg.

Evangl. Mädchen **sucht Stellung** zum 1. August **als Jungwirtin oder Stütze.** Off. u. U. 5324 an die Gst. d. Zt.

Ev., gewandtes Mädchen, selbständ., m. all. häuslichen Arb. vertr., sucht vom 1. 9. od. spät. Stellung als **Jungwirtin oder Stütze.** Off. u. L. 5407 an d. Gst. d. Z.

Aeltere, erfahrene **Lehrerin** evgl., **sucht Stellung** v. neuen Schuljahr. Sehr gute poln. Kenntnisse. Französisch, Latein. Gfl. Offerten unter C. 5357 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geb., junges Mädchen **sucht Stellung** als **Haustochter** zur Vervollkommnung im Haush. b. Familienanschluß und Taschengeld. Frdl. Angeb. unt. K. 5403 an d. Gst. d. Z.

Geb. **junges Mädchen,** in all. Zweig. des Haush. erfahr., **sucht** in größer. Haush. **Stell. a. Haustochter.** Off. u. Nr. 5373 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Alleinstehendes älteres Fräulein, im Haushalt erfahren, **sucht Beschäftigung** eventl. zu Kind., auch tagsüber. Off. u. B. 2303 a. d. G. d. Z.

Jung., evgl. Mädchen sucht zum 1. 8. od. 15. 8. Stellung als **Hausmädchen.** Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. Z. 5345 an d. Gst. d. Zt.

An- und Verkäufe

Stereotypie-Einrichtung Akzidenz-Widder 6a — 27 × 37 cm Gießfläche, mit allem Zubehör, wenig gebraucht, 5406 **Schneidemaschine** zirka 50 cm Schnittlänge, **1 Bockbüchse** 9 mm, mit Zielfernrohr **sehr günstig zu verkaufen.** Ang.: B. 3 an **Fil. Deutsche Rundschau, Danzig, Holzmarkt 22.**

Himbeersaft frisch von der Presse. 2306 **Wilh. Weiß, Telef. 1023. Wollmarkt 11.**

Ein Grundstück m. 49 Mg. Land, darunt. 20 Mg. Wiese, sofort zu verpachten. 5404 **Berta Nötzelmann, Kl.-Konopat,** Kr. Swiecie.

Gartenhaus u. **Bauplatz** zu verkauf. **Kujawska 104.** 2304

Ernte 2293 2½. **Morg. Kartoffeln, 2 Morg. Gerste** z. verk. Zu erfr. **Ugory 33, W. 1.**

Motormühle u. Dampfmolkerei nebst 24 Morg. Land sof. zu verkauf. oder zu verp. **Mühle Przyłęki,** poczta Brzoza, powiat Bydgoszcz. 2287

Familienhaus 6 Zimmer m. Veranda, 3 Morg. Gemüsegarten nebst Treibh., geeign. f. Gärtnereibetr., 5 Min. zur Straßenbahn, Verkaufspreis 13000 zł bei 11000 zł Anzahlung. Meldg. u. Offert. 2281 **Król. Jadwigi 21/5.** Rychlinski.

Pianino kauft **Klavierreparaturwerkst. Pomorska 30.** 2292

Wegen Fortzug versch. schöne **Möbel** z. verk. **ity 20. czyia Nr. 20, W. 7.** 2291

Teppiche Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst. M. Schmolke,** Bydgoszcz, Jezuicka 22. 5112 Tel. 1301.

Auto 6-Zylinder-Limousine, wie neu, verkauft bill. Off. u. T. 2298 a. d. G. d. Z.

Dampfdreschsatz. Kast. Garrett Smyth, 60", 6 Schlagleisten, **Lokomobile Garrett Sons,** ca. 10 m² Heizfläche, reine Kesselpap., **Strohelevator** mit 2 Ketten, alles gründl. überh., preiswert zu verk., desgl. 3 fabrikneue **Nähmaschinen „Krupp“. Bracia Lohrke,** Maschinenfabrik, **Chełmża.** Telefon 6.

Gebr., fahrbarer 2295 **Krankenstuhl** zu kaufen gesucht. **A. Wirth, Barcin.**

Rohölmotor 6 PS., fahrbar, zum Antrieb landwirtschaftlicher Maschinen, billig zu verkaufen. Off. u. P. 5301 an d. Gst. d. Z. erb.

Gut erh. **Breitdrescher** m. **Motor,** beid. fahrbar, auch einzeln verkauft billigst **Nakielska 24.** 2308

1 Wasserreservoir 2,25 × 1,50 × 1,30, ca. 4 mm stark, in gutem Zustande, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. U. 2300 an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Komfort. Villa in Bleichfelde, 5 gr., 2 kl. Zimmer, sämtl. Bequemlichkeiten, Stall usw., 900 qm Garten, **zu vermieten.** 2245 Anfragen **Cicha 4.**

3-Zimmer-Wohng. mit Küche u. Zubehör, zum 1. August gesucht. Offerten unter K. 2215 an die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer und Küche v. sof. od. spät. z. verm. 2301 **Wejherowska 9.**

2 Zimmer und Küche zu vermieten. 2305 **Karpacka 25.**

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer verm. 2279 **Wawrzyniaka 7.**

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten 5354 **Sienkiewicza 31, Wg. 2.**

Pachtungen

Suche 200—300 **Morg. guten Boden** zu pacht. Offerten mit genauer Beschreibg. u. Beding. unter S. 5311 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Pacht. Familienhalber trete **Pacht-Molkerei** für den billig. Preis von 800 zł ab. Offerten befördert Konczak, **Inowrocław** Solankowa 7. 5235

Gut

von ca. 2000 Morgen, schwerer und leichter Boden in der Wojewodschaft Poznań zu **verpachten.** 5379 Nur tüchtiger Landwirt mit Bankausweis von 90 000 bis 100 000 zł findet Berücksichtigung. Vermittler verbeten. Angebote unter **1056** an **Kosmos, Sp. z o. o., Poznań,** Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

Freie Stadt Danzig

Zoppot jetzt billiger!

Bei Einreise an Danziger Zollgrenze mitgeführte Geldbeträge zwecks Wiederausfuhr bescheinigen lassen!
21. 7.: Große internationale **Pferderennen.** Polnische Beteiligung.
Großer Preis von Danzig und Großer Preis von Zoppot.
19. u. 20. 7.: Konzerte des Warschauer Philharmonischen Orchesters.

Internat. Kasino * Roulette * Baccara

Das ganze Jahr geöffnet!

Auskunft: Sämtliche größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro **Zoppot.** 5258

Pommerellen.

16. Juli.

Graudenz (Grudziądz)

Mit dem Motorrad durch die Schranke.

Ein aufregendes Verkehrsunglück ereignete sich Sonntag vormittag am Eisenbahnübergang in der Rehdenerstraße (Gen. Hallera). Dort fuhr ein aus Richtung Stadtwald kommendes mit drei Personen besetztes und einen Anhänger mit sich führendes Motorrad in die zu der Zeit geschlossene Schranke der Südseite des Überganges hinein. Eine gerade auf dem nächsten Geleise fahrende Lokomotive wurde von deren Führer sofort angehalten. Trotzdem blieb der Vorfall nicht ohne ernste Folgen, da der Lenker des Motorrades und der im Beiwagen sitzende Matfahrer erhebliche Verletzungen davontrugen, während der dritte Passagier, der angeblich vorher hatte abspringen können, unverletzt geblieben sein soll. Die Verwundeten fanden im Spital Aufnahme. *

Motorradrennen bei Graudenz.

Nach fünfjähriger Pause fand Sonntag nachmittag auf der Ringchaussee Burg Belchau—Sackrau—Mockrau wieder einmal ein Motorradrennen statt, und zwar um die pommerellischen Meisterschaft. Die Strecke betrug 200 Klm., eine Runde 10 Klm. Von 18 gemeldeten Teilnehmern starteten neun.

Erster Sieger wurde J. Mieloch (Unia"-Posen) auf „Norton", 500 ccm, in 2 Stunden 2 Min. 39 Sek. Den zweiten Platz erzielte in der allgemeinen Klassifikation E. Geyer vom Klub M. Z. Z. in Teschen auf „Rudge" in 2.11.56 Stunden, und die erste Stelle in der Kategorie bis 250 ccm. Dem Graudenzer Radzicki fiel in der allgemeinen Klassifikation der dritte Platz, sowie der zweite in der Kategorie über 250 ccm zu. Er fuhr auf B. S. A. 500 ccm (Zeit 2.39.13 Stunden). Die Graudenzer Gebrüder Szydłowski waren infolge Maschinendefekts gezwungen worden, sich aus dem Rennen zurückzuziehen. Den Rennen wohnte die ganze Strecke herum ein zahlreiches, nach Tausenden zählendes Publikum bei. *

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 1. bis zum 6. Juli gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 18 eheliche Geburten (7 Knaben, 11 Mädchen), darunter eine Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen), sowie 3 uneheliche Geburten (1 Knabe, 2 Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter eine Frau von 86 Jahren und 3 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (zwei Knaben, 1 Mädchen). *

× **Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein** gedachte in seiner letzten, im Garten des „Goldenen Löwen" abgehaltenen Sitzung des 25 jährigen Bestehens des Vereins. Frau Gutsbesitzer Orlovius-Gubin, die Vorsitzende, teilte in ihren Darlegungen u. a. mit, daß von den Gründern des Vereins die erste Vorsitzende, Frau Goertz-Dt. Westfalen, und der erste Schriftführer, Lehrer i. R. Grams-Graudenz, noch heute im Vorstande tätig sind. Manche schweren Zeiten habe der Verein durchgemacht, aber seiner Aufgabe, zum Wohle der Erzeuger sowohl wie der Verbraucher zu wirken, stets ernst aufgefaßt und dafür rege gearbeitet. Viele Veranstaltungen verschiedenster Art hätten zur Hebung des Vereinsinteresses wesentlich beigetragen. Das im Herbst zu begehende Erntefest werde mit einer Jubiläumsfeier verbunden werden. Frau Mühlengutsbesitzer Rosanowski-Mühle Slupp, hielt einen sehr interessanten Vortrag über einheimische Heilkräuter und deren Verwendung. Es wurde beschlossen, im nächsten Frühjahr gemeinsam Samen von Heilpflanzen zu beziehen. *

× **Reorganisation in der Graudenzer Polizei.** Die bisherige Kommandantur der Staatspolizei des Landkreises Graudenz, die sich in der Schwerinstraße (Sobieskiego) befand, wird als selbständiges Amt jetzt aufgehoben und dafür eine Polizeikommandantur für Stadt und Kreis Graudenz gebildet werden. Der Posten des Kommandanten der beiden nunmehr vereinigten polizeilichen Behörden ist dem Kommissar Nowak, dem Kommandanten der bisherigen Staatspolizei für die Stadt Graudenz, übertragen worden. Zum Leiter des 1. Kommissariats wird in kurzem ein weiterer Polizeioffizier berufen werden. Die Kommandantur der Staatspolizei für Stadt und Landkreis Graudenz befindet sich seit dem 11. d. M. bis auf weiteres im seitherigen Bureau des Hauptkommissars der Polizei in Graudenz, Kirchenstr. (Kościelna) 13. Die Telephonnummer für die Kreiskommandantur (amtierendes Kommissariat I) ist 1021, für den Kommandanten der Staatspolizei, Kommissar Nowak, 1022. *

× **Bestohlen** wurde Emma Müller aus Myśliwieś, Kr. Briesen, um ihr Fahrrad, das sie in den Korridor der Sozialversicherung gestellt hatte; ferner der Eisenbahner Stanisław Kamiński, Gartenstr. (Ogrodowa) 75 in seiner Wohnung um 300 Złoty Bargeld, eine Herrenuhr und einen Trauring (Gesamtwert 200 Złoty), und zwar während der Zeit, als sich die Eheleute K. zur Kirche begeben hatten. *

× **Unglücksfälle.** Beim Laufen im Stadtpark fiel der 8jährige Sohn von Franciszek Wesołowski, Czarnecki-Kaserne und zog sich einen Beinbruch zu. — Angefahren wurde in der Amtsstraße (Budkiewicza) von einem Fuhrwerk (Lenker Bernard Wikliński von hier) der Gendarmerie-Wachtmeister Juljan Karbowski, der auf einem Rade vorbei fuhr. Dabei stürzte der Angefahrene zu Boden und erlitt eine allgemeine Körpererschütterung. Sein Fahrrad wurde nicht unerheblich beschädigt. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 1 Zentimeter und betrug Montag früh 0,58 Meter über Normal. — Die Wasserwärme ging von 15,5 auf 15,3 Grad Celsius zurück. — Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig passierten am Sonnabend und Sonntag die Personen- und Güterdampfer „Halka", „Stanisław", „Francja" und „Jagiełło" bezw. „Faust" und „Eleonora" sowie der Schleppdampfer Kordecki" mit zwei Kähnen mit Stückgütern. Auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach der Hauptstadt nahmen hier den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Krakus" bezw. „Goniec", „Hetman", „Saturn", Bałtyk" und „Witeż". Schlepper „Goplana" langte mit vier leeren Kähnen aus Warschau hier an und Personendampfer „Atlantyk" mit einer Ausflüglergruppe aus Włocławek. „Atlantyk" fuhr am gleichen Tage nach Włocławek zurück. „Steinkeller" und „Wanda" starteten mit drei bezw. vier mit Mehl beladenen Kähnen nach Danzig. **

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 7. bis 13. Juli d. J. wurden im Thorner Standesamt 21 eheliche Geburten (11 Knaben und 10 Mädchen), sowie die Totgeburt eines unehelichen Knaben angemeldet und registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (8 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 7 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. **

v. **Flaggenschmuck angelegt** hatten am Sonntag anläßlich des französischen Nationalfeiertages die öffentlichen Gebäude und das Haus der französischen Konsular-Agentur in der Brückenstraße (ul. Mostowa). In der Basilika St. Johann fand morgens ein besonderer Gottesdienst statt. **

v. **Zur Vergebung ausgeschrieben** hat die Staatliche Eisenbahn-Bezirksdirektion in Thorn die Ausführung der Erdarbeiten und Kunstbauten der Linie Sierpc—Strasburg (Brodnica). Der Termin für die Einreichung der Offerten läuft am 31. Juli d. J. um 12 Uhr ab. **

k **Vor der verstärkten Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich der mehrfach vorbestrafte Bolesław Walenty Bolesławski alias Buncler, sowie Johanna Wankiewicz, Józef Wankiewicz, Marta Wojnarowicz, Stanisław Woźniak wegen Raubes bzw. Hehlerei zu verantworten. In der Sache wurde bereits vor etwa 2 Wochen verhandelt; dieselbe wurde jedoch zwecks weiterer Zeugenvernehmung vertagt. Der Sachverhalt war folgender: In der Nacht zum 17. Oktober 1934 wurde in Obory bei der Frau Jadwiga Lagrabe ein Raubüberfall verübt, bei dem 3 Personen, darunter der Angeklagte Bolesławski, beteiligt gewesen sein sollen. Nachdem die Täter die Fensterscheibe der Wohnung eingeschlagen hatten, drangen zwei von ihnen in das Zimmer, während der dritte hinter dem Fenster Posten stand. Einer der Täter bedrohte die Lagrabe mit einem Revolver. Die Täter raubten sodann 1900 Dollar sowie Damen- und Bettwäsche, 2 Armbanduhren, 1 Wanduhr, 6 silberne Löffel, Gabeln, Messer, Kleidungsstücke und andere Sachen im Werte von ca. 2000 Złoty. Die Angeklagten bekennen sich nicht schuldig. Der Angeklagte Bolesławski will sich in der fraglichen Zeit bei einem gewissen Majger aufgehalten haben. Die geschädigte Frau Lagrabe konnte auch den Angeklagten Bolesławski als einen der Täter nicht wiedererkennen. Nach Fortsetzung der Beweisaufnahme wurde der Angeklagte Buncler (Bolesławski) nur der Abnahme von gestohlenen Sachen für überführt erachtet und die Angeklagte Johanna Wankiewicz des Erwerbs von Sachen als einer strafbaren Handlung für schuldig befunden. Das Urteil lautete gegen Buncler (Bolesławski) auf 2 Jahre Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft, gegen Johanna Wankiewicz auf 8 Monate Gefängnis mit 4 Jahren Bewährungsfrist sowie 200 Złoty Geldstrafe evtl. 20 Tage Haft. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. **

v **Schon wieder ein mutwilliger Alarm der Feuerwehr.** Nachdem erst vor wenigen Tagen ein nichtswürdiger Täter durch Einschlagen des Feuermelders in der Goethestraße ul. Bażynskich) die Feuerwehr grundlos alarmiert hatte, wurde in der Nacht zum Montag der Feuermelder in der Seglerstraße ul. Żeglarska) mutwillig in Tätigkeit gesetzt. Polizeiliche Untersuchungen sind im Gange. **

* **Neben sechs verschiedenen kleinen Diebstählen,** zwei Veruntreuungen und einer Betrügerei verzeichnet der letzte Polizeibericht vier Zuwiderhandlungen gegen die polizeilichen Verwaltungsvorschriften. Protokollaufnahmen erfolgten in zwei Fällen wegen Mißhandlung, und in je einem Falle wegen gefährlicher Bedrohung, Sachbeschädigung und nächtlicher Ruhestörung. — Festgenommen wurden je eine Person wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses, Feststellung der Personalien und gefährlicher Bedrohung, sowie je zwei Personen wegen öffentlicher Schmähung des Polnischen Staates und Volkes, Diebstahls und Umhertreibens auf militärfiskalischem Gelände. Ferner erfolgte die Verhaftung von je einer Person wegen Diebstahls, Bettelei, Umhertreibens auf den Gleisanlagen der Eisenbahn und Übertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften. Der Wohlfahrtsabteilung der Stadtverwaltung zugeführt werden mußte eine geistesgestörte Person. Gleichfalls den Weg zur Wache antreten mußten sechs Bezechte. **

* **Wessen Fahrrad?** Im Polizeikommissariat in der Wallstraße (ul. Wały) lieferte Helmut Moede von hier ein Herrenfahrrad mit der Fabriknummer 958 626 ab, das seit Mai d. J. in der Deutschen Jugendherberge herrenlos herumstand. Der rechtmäßige Besitzer dieses Rades kann sein Eigentum im Polizeikommissariat in Empfang nehmen. **

v **Wegen Diebstahls eines Projektionsapparates** im Werte von 350 Złoty wurde Zygmunt Klimczak vom hiesigen Burggericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. **

Konitz (Chojnice)

Der Seglerklub

feierte am letzten Sonntag sein Johannisfest. Der Wettergott hatte Winde aus nordwestlicher Richtung von Stärke 6—7 beschert, so daß der geplante Blumenkorso nicht stattfinden konnte. Stattdessen wurde eine Regatta angesetzt, die bei dem kräftigen Lüftchen seglerisches Können voraussetzte. Der Kurs ging um die Kleine Insel; es starteten sämtliche Segelboote. Das Ergebnis war folgendes: 10 und 12 qm Boote: 1. Swiętejanka (Olympiaklasse Meyer 35.35 Min.; 2. Magda (Hochtakelung) Rogge 42.10; 3. Glückauf (Hochtakelung) Rasch 42.10; 4. Strzała (Rennklasse) Szulc 42.25; 5. Mała Andzia (Hochtakelung) Klein 45.10; 6. Pana Wodna (Hochtakelung) Data 46.04, 7. Kometa

(Olympiaklasse) Kądziela 46.07, 8. Delphin (Hochtakelung) Borkenhagen 46.08; 9. Pirat (Ausgleichsklasse) Schreiber 47.15; 10. Witeź (Hochtakelung) Jeszke 47.50; 11. Farata (Hochtakelung) Landowski 48.40 Min.

24 qm Boote: 1. Lisalo (Steinhilber) 37.10; 2. Mignon (Kuchenbecker) 40.50; 3. Chojniczanka (Ziemann) 43.07; 4. Rożkos (Rosenkranz) 43.10, 5. KPW (Miszka) 44.05.

Bei der Kajakwettfahrt errangen die besten Zeiten Kuchenbecker, Szultek mit 6.10; Jeszke, Helter mit 6.25; Juszewski, Masek 7 Min. Für Ausschmückung der Boote erhielten Preise KPW (Miszka) und Glückauf (Rasch). Abends wurde mit Gästen gesegelt, als der Wind bereits abgeflaut war. Ein Teil der Gäste besuchte dann die Pfadfinderinnen in der Seglerschule, die dort verschiedene Vorführungen brachten. Ein anderer Teil verfolgte das Feuerwerk und den flammenden Holzstoß. Glücksbuden und Verkaufsstände aller Art machten den Tag über gute Geschäfte. +

tz **Der Verein für Leibesübungen** hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Mitgliedes Max Heyn, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Nach der Aufnahme von drei neuen Mitgliedern wurde beschlossen, das Sommerfest am 11. August in Wilhelminenhöhe stattfinden zu lassen. Die Versammlung beschloß ferner, die Monatsversammlungen wieder jeden Donnerstag nach dem Monatsersten im Hotel Engel abzuhalten und nach jeder Monatsversammlung in Zukunft turnerische Vorlesungen zu halten. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** lieferte Landbutter zu 0,90 bis 1,00, Molkereibutter zu 1,10—1,20, Eier zu 0,70—0,80. Für Ferkel zahlte man 18—24 Złoty. +

Unglückskette über der Neuenburger Niederung.

× **Aus dem Kreise Schwetz (Swiecie),** 15. Juli. Am Sonnabend voriger Woche abends trug sich in Montau (Mątawy) ein schweres Unglück zu. Dort badeten in einer Weichsellache einige weibliche Personen. Als die 24jährige Ehefrau eines Melkers in Lebensgefahr geriet, sprang ein junges Mädchen hinzu, um ihr zu helfen. Dabei fanden beide ihren Tod durch Ertrinken. Die Leichen wurden bald darauf geborgen. Der nächste Tag brachte im gleichen Orte einen weiteren Unfall. Dort wurde nachmittags Frau Molkereibesitzer Diethelm, als sie sich zu Fuß nach einer im Kliewer'schen Gasthause stattfindenden Veranstaltung begeben wollte, von einem Radfahrer angefahren und so verhängnisvoll zu Boden gestoßen, daß sie einen Oberschenkelbruch erlitt. Ein dritter Unfall ereignete sich ebenfalls an diesem Nachmittag in der dortigen Gegend. Eine von Treul per Rad in Richtung Graudenz fahrende Hausangestellte aus Graudenz namens Herta Zakschewski wurde gleichfalls von einem Radler angefahren, so daß sie von ihrem Fahrzeug stürzte und eine Verletzung an der rechten Schulter erlitt. Ein Arzt stellte bei der Verwundeten einen Schlüsselbeinbruch fest. Damit war die Unglückschronik dieses Tages noch nicht erschöpft. Die eben Genannte wurde nämlich, wie sie erzählte, auf ihrer Fahrt weiter noch Zeugin eines Unfalles. Danach wurde in Montau eine Frau von einem radfahrenden jungen Mädchen aus Gr. Lubin angefahren. Das Mädchen fiel dabei in den Chausseegraben, ohne sich aber zu verletzen, während die Frau anscheinend besinnungslos, zu Boden sank und liegen blieb.

d. **Berent** (Kościerzyna), 15. Juli. Die Starosteibehörde fordert die zur Senatswahl berechtigten Personen auf, sich bis zum 19. d. M. in den zuständigen Gemeindeämtern bei Vorweisung der erforderlichen Dokumente anzumelden.

In Olpuch brannte aus unbekannter Ursache das Gasthaus des Tuszka mit einem Teil der Einrichtung, auch der eines Mieters, ab. Die Versicherungssumme soll 12 000 bzw. 10 000 Złoty betragen und deckt die Schäden. Ein Schuppen des Nachbargrundstücks fiel den Flammen ebenfalls anheim.

In Neu-Kischau wurden nachts aus der Schmiede des Werra sechs Brote gestohlen, die in dem dort befindlichen Backofen am Vorabend gebacken und zurückgelassen worden waren. Zwei davon wurden morgens auf der Straße gefunden.

* **Culmsee** (Chełmża), 15. Juli. Einen Einbruch in den Keller des Hauses ul. Sienkiewicza 25 verübten kürzlich nachts die beiden Brüder Jurkiewicz. Sie wurden bemerkt, worauf die Polizei alarmiert wurde. Beim Anblick der Polizei flüchteten sie in das Nachbarhaus. Während es einem gelang, das Dach zu erreichen und sich von dort an der Rinne auf die Erde herabzulassen, konnte der andere ergriffen werden. Später wurde auch der Geflohene festgenommen. Die Verhafteten wurden in das Arrestlokal geschafft. Im Zusammenhang hiermit erfolgte eine Haussuchung bei der Witwe Piątkowska, der Schwiegermutter eines der Einbrecher, in deren Verlauf unter dem Fußboden versteckte Sachen wie: Wäsche, Kleidungsstücke, Fleisch usw. gefunden wurden, die alle wahrscheinlich aus anderen Diebstählen herrühren.

Ein verwegener Diebstahl wurde am hellen Tage in der Bahnhofstraße (ul. Dworcowa) verübt. Als ein gewisser Nowak Kamillenblüten in Kisten auf einen Wagen lud, um damit zum Bahnhof zu fahren, benutzte ein unerkannt entkommener Täter den kurzen Augenblick, den der Wagen ohne Beaufsichtigung auf der Straße stand, dazu, mit einer der Kisten zu verschwinden. Der Dieb konnte bisher nicht ermittelt werden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 15. Juli. Die Seeleute Marjan Wieczorek, Władisław Smerk und Władisław Rudzki, gerieten in dem Restaurant „Union" mit mehreren Gästen in Streit. Es dauerte nicht lange, da entstand eine fürchterliche Schlägerei, wobei die ganze Einrichtung des Lokals demoliert wurde. Hierbei wurden von einigen Ausreißern Gegenstände und auch Flaschen mit Wein gestohlen. Der auf dem Kampfplatz erschienenen Polizei gelang es, die obengenannten Haupttäter zu verhaften.

Von Spaziergängern wurde die Polizei nach dem an der ul. Tatrzańska gelegenen Walde gerufen, wo sie die Leiche eines jungen Menschen von etwa 18—20 Jahren, an einem Baum hängend, gefunden hatten. Da der Selbstmörder keine Papiere bei sich hatte, konnte der Name nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Grabowek geschafft.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 14. Juli. Der letzte Wochenmarkt brachte Landbutter zu 1,10, Molkereibutter zu 1,30, Sahne zu 1,20, Eier zu 0,95 Złoty. Auf dem Schweinemarkt kosteten Absatzferkel 5,25—8,50, Läufer 20,00—23,50, Sauen pro Zentner 27,00—28,00 Złoty.

Das Jubiläumstreffen der polnischen Pfadfinder.

Spala, 16. Juli.

Mehr als 30 000 polnische Pfadfinder und Pfadfinderinnen aus dem In- und Auslande sowie eine ansehnliche Gruppe ausländischer Wandervögel hatten sich am Sonntag in Spala versammelt, um die 25-jährige Wiederkehr der Gründung der polnischen Pfadfinder festlich zu begehen. Die inmitten von Wäldern an der Pilica reizend gelegene Residenz des Präsidenten der Republik wurde den Pfadfindern zur Verfügung gestellt. Spala wurde exterritoriales Gebiet: die Pfadfinder konnten sich ohne Inanspruchnahme der staatlichen Institutionen bewegen, hatten aber dafür für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die öffentliche Sicherheit eine eigene Polizei, eine eigene Feuerwehr, eine eigene Wasserwehr usw. Die Abzeichen der Pfadfinder-Polizei sind blaues Tuch und gelbe Armbinden. Sie amtiert ohne Unterbrechung, auch auf dem Bahnhof.

In der Nähe der Residenz des Präsidenten haben die Pfadfinder ihre Lager aufgeschlagen, die Pfadfinderinnen haben ihre Zelte am andern Ufer der Pilica. Das durch den Fluß getrennte Gebiet wird durch vier Brücken verbunden, die von den Pfadfindern gebaut worden waren. Die beiden Gebiete sind in Stadtteile eingeteilt. Die Delegation eines jeden fremden Staates wohnt in ihrem abgeteilten Bezirk und unter ihrer Fahne. Inmitten der polnischen Pfadfinder wurden in Zelten die ausländischen Gäste untergebracht. Bis Sonntag früh bildeten die zahlreichste Gruppe von den Ausländern die Ungarn, die 600 Pfadfinder entsandt hatten, an zweiter Stelle stehen die Rumänen mit 300, dann folgen die Tschechen mit 200, die Letten mit 150, die Franzosen mit 60, die Österreicher mit 40, die Norweger mit 30 und die Engländer mit 60 Pfadfindern. Vertreten sind aber auch Deutschland, Ägypten, Indien, die Philippinen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der „Staat" der Jugend besitzt auch alle hygienischen Einrichtungen: Wasserleitung, Kanalisation, Elektrizität usw. Eine besondere Post, die von Pfadfindern und Pfadfinderinnen bedient wird, ist in einem stilvoll gehaltenen Pavillon untergebracht. Das Kommando der Tagung befindet sich in einem riesigen Zelt.

Die Eröffnung des Treffens,

Trotz des Unwetters, das am Sonntag in der dortigen Gegend herrschte, war das riesige Stadion mit Tausenden von Pfadfindern angefüllt. Eine riesige Menschenmenge, die aus allen Gegenden Polens, aber auch aus dem Auslande nach Spala gekommen war, umsäumte das große Gelände. Pünktlich um 10 Uhr traf unter Fanfarenklängen der Staatspräsident ein, der durch eine Ansprache von dem Innenminister Zyndram-Kościałkowski begrüßt wurde.

Der Minister gab in seiner Rede eine Rückschau über die Geschichte des polnischen Pfadfinderwesens, wobei er

die Verdienste der Pfadfinderjugend an dem Kampfe um die Unabhängigkeit

in der Zeit der Unfreiheit wie auch ihre Opferwilligkeit in den Kämpfen um die Freiheit hervorhob. „Die Pfadfinder", so sagte der Minister weiter, „standen in der ersten Reihe derjenigen, die den Mut hatten, den ehrenvollen Namen der ersten Soldaten Polens zu erwerben. Die Pfadfinder haben die Prüfung für ihre bürgerliche Reife und die Bereitwilligkeit zu Opfern bestanden."

Nach dem Rapport, den der oberste polnische Pfadfinder, Wojewode Dr. Grażyński, dem Präsidenten erstattet hatte, schritt dieser unter den Klängen der Nationalhymne die Front der Pfadfinderabteilungen ab. Im Anschluß hieran wurde die Fahne gehißt, und damit war das Zeichen gegeben, daß die Jubiläumstagung in Spala eröffnet ist.

Vor dem im Freien aufgestellten Altar fand darauf ein

Gottesdienst

statt, an dem die höchsten Staatswürdenträger sowie Vertreter der diplomatischen und politischen Welt teilnahmen. Die Predigt hielt der persönliche Kaplan des Staatspräsidenten, Domherr Humpol. Er sprach über die Bedeutung der Pfadfinder-Organisation für die Erziehung der Jugend im christlichen, nationalen und bürgerlichen Geist und betonte die Liebe und die aufrichtige Anhänglichkeit, die der polnische Pfadfinder für den verstorbenen Marschall Piłsudski hegte. Nach Gebeten für das Vaterland und seinen Präsidenten wurde die Hymne „Boże coś Polskę" (Gott, der Du Polen) von der vieltausendköpfigen Menge gesungen. Der Staatspräsident begab sich sodann mit seiner Begleitung in die Halle der

Pfadfinder-Ausstellung,

in der die Entwicklung der polnischen Pfadfinder-Organisation seit ihrer Gründung gezeigt wird. Nachdem der Staatspräsident die Eröffnung der Ausstellung vollzogen hatte, begann

die große Defilade

der Pfadfinder-Abteilungen nach den staatlichen Gruppen in alphabetischer Reihenfolge. Eröffnet wurde sie vom Hauptkommando des Pfadfindertreffens, es folgten die englischen Pfadfinder in rotbraunen Uniformen und Hüten, die Pfadfinder aus Estland in grünen Uniformen, die Letten, dann die schwedischen Pfadfinder in Militärmützen und rotbraunen Uniformen, die Pfadfinderinnen aus der Tschechoslowakei mit gelben Blusen und grünen Röcken. Ihnen folgte eine lange Reihe von weiblichen Pfadfinder-Organisationen, die in der Emigration unter den Polen entstanden waren, also Abteilungen aus den Vereinigten Staaten, aus Frankreich, aus Deutschland usw. Auf dem Gelände spielten acht polnische, ferner ein ungarisches und ein tschechoslowakisches Orchester. An der Defilade nahmen allein 8 500 Pfadfinderinnen teil. Die Begeisterung der versammelten Menschenmenge kam in jubelnden Hochrufen zum Ausdruck.

Nach der Defilade fuhr der Staatspräsident in das Schloß zurück. Nachmittags fanden verschiedene Veranstaltungen der Pfadfinder statt, und das Publikum konnte das Lager besichtigen. Das für abens 9 Uhr vorgesehene große Feuerwerk zu Ehren des Gedenkens des Marschalls Piłsudski mußte infolge der schlechten Witterung ausfallen.

p **Neustadt** (Wejherowo), 15. Juli. Auf Grund der vielen Beschwerden über zu hohe Umsatzsteuern u. a. der hiesigen Bürgerschaft waren Sonnabend höhere Beamte zur Entgegennahme von Steuerdeklarationen, persönliche Beschwerden usw. erschienen, wie der Präsident der Izba Skarbowa in Graudenz, Präsident der Staatsmonopole u. a. und versprachen nach Anhörung der Beschwerdeführenden die Steuerangelegenheiten zu prüfen und den Leiter des hiesigen Finanzamtes zu ermächtigen, nach Anhörung der Petitionen eingehende Untersuchungen anzustellen und geeignete Abhilfe eintreten zu lassen.

a **Schwetz** (Swiecie), 15. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkt, der sehr reichlich beliefert und besucht war, wurde für Butter 1,00—1,10 pro Pfund und Eier 0,70 pro Mandel gezahlt. Alte Kartoffeln wurden mit 1,50—1,60 pro Zentner angeboten.

g **Stargard** (Starogard), 15. Juli. Dieser Tage übergab ein auswärtiger Reisender einem auf dem Bahnhof stehenden Jungen seinen Koffer zur Beförderung nach der Stadt und folgte ihm in einiger Entfernung. In der Nähe der Fersebrücke benutzte der Junge die des Abends an dieser Stelle mangelhafte Beleuchtung und verschwand mit dem Gepäck. Der ihm nacheilende Besitzer des Koffers konnte den Ausreißer jedoch nicht mehr einholen. Hoffentlich gelingt es der Polizei, den Täter zu ermitteln.

100 Jahre deutsche Eisenbahn.

Ausstellung in Nürnberg.

Nürnberg, 15. Juli.

Im Rahmen der Eisenbahn-Jubiläumsfeier in Nürnberg fand am Sonntag vormittag die Eröffnung der großen Ausstellung statt, die in einzigartiger Weise einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der deutschen Eisenbahntechnik bietet. In der neuen Umladehalle am Nürnberger Rangierbahnhof, der größten und modernsten Deutschlands, ist sie untergebracht.

Generaldirektor Dr. Dorpmöller entwarf in seiner Begrüßungsansprache ein Bild der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Eisenbahn, ihrer gewaltigen verkehrstechnischen Leistungen und der Fürsorge ihrer Verwaltung für eine große Anzahl deutscher Volksgenossen. Heute hat die Reichsbahn einen aktiven Personalbestand von 660 000 Volksgenossen, dazu kommen 156 000 Eisenbahnbeamte, die mit 180 000 ehemaligen Eisenbahnarbeitern sich des Ruhestandes erfreuen. Nimmt man dazu noch etwa 50 000 Bedienstete bei den Privatbahnen, so stellt sich das Heer der von den Eisenbahnen besoldeten Deutschen auf 1,2 Mill. Einschließlich ihrer Angehörigen erhalten also etwa 3 Mill. Deutsche ihr Brot direkt aus dem Eisenbahnbetrieb.

Aber damit ist der Einfluß der Eisenbahnen auf die Personalwirtschaft des Landes noch nicht erschöpft. Für die Reichsbahn walzen die Arbeiter in den Stahlwerken die Schienen, in Lokomotiv- und Waggonbauanstalten baut eine große Arbeiterzahl die Fahrzeuge, in den Bergwerken graben die Bergleute die Kohle usw. Insgesamt verschafft die Reichsbahn jährlich für durchschnittlich 1,5 Milliarden RM. unseren Volksgenossen Arbeit und Brot.

Als Vertreter der Stadt Nürnberg entbot deren Oberbürgermeister Liebel den erschienenen Gästen den Willkommensgruß. Sodann sprach Reichsminister von Eltz-Rübenach über den Zweck der Ausstellung. Eine Besichtigung der eindrucksvollen Schau und eine Fahrt mit dem ersten, nach alten Modellen und Zeichnungen rekonstruierter Eisenbahnzug schlossen sich an.

Polnische Kunstausstellung in Dresden.

Im überfüllten Saal der Dresdner Akademie der Schönen Künste wurde am Sonnabend, wie die Pat meldet, in Gegenwart von etwa 1000 Vertretern der Behörden sowie des Kunst- und Musiklebens eine Ausstellung polnischer Kunst eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt der Oberbürgermeister der Stadt Dresden, Zörner, der eingangs auf den kürzlichen Besuch des polnischen Außenministers Beck in der Reichshauptstadt hinwies und die Ausstellung als Ausdruck der fortschreitenden Verständigung zwischen Polen und Deutschland begrüßte. Namens des polnischen Botschafters Lipski sprach Konsul Czudnowski. Er dankte dem Oberbürgermeister für die Organisation der Ausstellung und erklärte, die herzliche Aufnahme der Ausstellung sei ein neuer Beweis der Bemühung, dauernde Freundschaftsbande zwischen Deutschland und Polen zu erhalten. Der Generalkommissar der Ausstellung, Professor Treter, entwarf anschließend ein farbiges Bild des polnischen Kunstwollens.

Die polnische Kunstausstellung hinterließ einen außerordentlich starken Eindruck und erfreut sich großen Interesses.

*

Deutschland gewinnt den Großen Autopreis von Belgien.

In der belgischen Bäderstadt Spa kam am Sonntag unter großer internationaler Besetzung der Große Autopreis von Belgien über 506,6 Kilometer zum Austrag. Deutschland trug wieder einmal den Sieg davon und gewann durch Caracciola auf Mercedes Benz das Rennen in 3.12.31. (147,5 Stundenkilometer). Den zweiten Platz belegte der Mercedes-Benz-Fahrer von Brauchitsch vor den beiden Alfa-Romeo-Fahrern Chiron und Marinoli.

Das Habsburger Gesetz — eine Privatsache Oesterreichs.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gewährte in der vergangenen Woche dem Wiener Vertreter der „Agence Havas" eine Unterredung, in der er einleitend den rein innerpolitischen Charakter des neuen Gesetzes über die Habsburger betonte und versicherte, daß Österreich keinen anderen Ehrgeiz habe als den, dem Frieden in Mitteleuropa zu dienen.

Die Abänderung der Habsburger Gesetze, so fuhr der Kanzler fort, ist eine Sache, die niemand außerhalb Österreichs angeht, niemand bedroht, niemand belastet. Auch habe ich in allen meinen Rücksprachen mit ausländischen Staatsmännern nirgends Widerspruch gegen diese privatrechtliche Regelung gefunden. Ich denke also nicht daran, nachträglich zu fragen. Österreich arbeitet für sich, ist aber weit davon entfernt, an irgendein fait accompli oder sonstige Experimente zu denken. Es ist bedauerlich, daß so vieles von Stellen geschrieben wird, die den Sachverhalt nicht kennen, sondern

durch das Wort Restauration hypnotisiert sind, von der keine Rede ist.

1919 wurden die Güter einschließlich des Mobiliars der Habsburger konfisziert, ohne daß der enteigneten Familie die Gelegenheit gegeben wurde, den Nachweis zu erbringen, daß es sich um reinen Privatbesitz handle. Außerdem wurde die Bebannung ausgesprochen für jene Mitglieder der Familie, die sich nicht bereit erklärten, auf ihre Mitgliedschaft zum Haus ausdrücklich zu verzichten. Insbesondere wurde der ehemalige Träger der Krone verbannt, dessen Tod nunmehr 13 Jahre zurückliegt. Daß die übrigen Mitglieder des ehemaligen Kaiserhauses, die Witwe des verstorbenen Kaisers, die zum Teil großjährigen, zum Teil noch minderjährigen Kinder auf ewig landesverwiesen bleiben sollen, entbehrt jeder rechtlichen und vernünftigen Begründung. Sie sind

Österreicher wie jeder andere.

Ausnahmsgesetze lassen sich gegen sie nicht aufrechterhalten. Es ist auch absolut nicht einzusehen, warum wir Österreicher in der öffentlichen Meinung anders behandelt werden sollen, wie alle anderen Staaten. Niemand findet etwas daran, daß zum Beispiel Mitglieder ehemaliger reichsdeutscher regierender Häuser seit Jahr und Tag in der Heimat leben. Ob dies möglich oder nicht möglich und mit den Interessen des Staates vereinbar ist, kann ausschließlich Sache des eigenen Staates sein.

Die bisweilen jenseits der österreichischen Grenze vertretene These, das Haus Habsburg sei entweder mit Kriegsschuld belastet oder aber habe sich während des Krieges gegen die Bündnispflicht vergangen — der Vorwurf von Volksverrat wird bekanntlich auch in diesem Zusammenhang erhoben — wird von uns als den historischen Tatsachen widersprechend absolut abgelehnt und die immer wieder gegen besseres Wissen böswillig verbreiteten ehrenrührigen Angriffe insbesondere gegen die Person des verstorbenen Kaisers und seine Witwe, mit denen man von außenher ab und zu für die dauernde Verfemung des ehemaligen Kaiserhauses Stimmung machen will, muß jeder anständige Mensch, ob Österreicher oder nicht, als verwerfliche Kampfesmethode verurteilen. Das Argument, das bisweilen vertreten wird, durch die Rückstellung großer Vermögenswerte würden die Mittel bereitgestellt für eine

große Propaganda der Habsburger insbesondere in den Nachfolgestaaten,

muß jeder Kenner der Verhältnisse als lächerlich bezeichnen. Jeder weiß, daß es sich im Wesen nur um landwirtschaftliche Güter und zum Teil um reinen Voluptuarbesitz handelt. Jeder weiß auch, daß sich aus solchen Vermögenswerten heute irgend eine Rücklage überhaupt nicht herauswirtschaften läßt. Eine Erscheinung, die bekanntlich keineswegs auf Österreich beschränkt ist.

Töricht wäre es, in der Abänderung der Gesetze einen vorbereitenden Schritt zur „Einführung der vollen Restauration" sehen zu wollen. Wie erwähnt,

steht weder die Frage der vollen Restauration, noch die Frage irgend einer Restauration zur Debatte.

Die Sorge und Unruhe, die bisweilen zur Schau getragen wird, ist mir daher nicht begreiflich. Wir in Österreich haben sie jedenfalls nicht. Bemerkenswert ist, daß ab und zu davon zu lesen stand, die Aufhebung der Gesetze sei ein Bekenntnis der Schwäche der Regierung, die sich angeblich nunmehr unter den Schutz der Habsburger flüchte. Mit viel mehr Recht könnte man darauf verweisen, daß die Aufhebung ein Zeichen der Konsolidierung und wachsenden Stärke der Österreichischen Regierung ist, die sich nunmehr im Gegensatz zu vergangenen Zeiten vollkommen stark genug fühlt, wider alles Recht verstoßende Ausnahmegesetze zu beseitigen, privatrechtliche und öffentlichrechtliche Fragen streng auseinanderzuhalten, und die keineswegs Grund hat, Nervosität oder Unruhe zu zeigen, wie wir sie da und dort als kaum erklärliche Furchterscheinungen vor dem Namen des ehemaligen Herrscherhauses bemerken. Allerdings, wie ich gerne feststellen will, zumeist nicht in verantwortlichen Kreisen, sondern nur dort, wo alles, was in Österreich geschieht, grundsätzlich als verwerflich angeprangert wird.

Ich wiederhole daher, daß wir in Österreich nunmehr in der gegenständlichen Frage lediglich jenen Rechtszustand erreicht haben, der seit Jahr und Tag vor aller Welt vertreten wurde und daß die getroffene Gesetzesregelung mit hoher Politik überhaupt nichts zu tun hat. Richtig ist ferner, daß sehr beachtenswerte Kreise der Bevölkerung die frühere Ausnahmebestimmungen als untragbar bezeichnen und deren Beseitigung dringend gefordert haben. Richtig ist weiter

daß in Österreich eine Strömung besteht, die die Rückkehr der monarchistischen Staatsform begrüßen würde.

Solange diese Bewegung sich streng im Rahmen der Gesetze des Staates hält, den Staat bejaht und alles unterläßt, was geeignet ist, Ruhe und Ordnung im Innern und den Frieden nach außen zu gefährden, haben wir keinen Anlaß, gegen sie einzuschreiten. Auch hier reklamiert Österreich für sich das gleiche Recht, das bei allen anderen Staaten als Selbstverständlichkeit anerkannt wird.

Ausnahmebestimmungen gibt es bei uns nur gegen jene Kreise, die den Staat bekämpfen. Niemand wäre glücklicher als wir, wenn sich in naher Zeit auch diese Ausnahmsbestimmungen, die bekanntlich nicht nur der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung, sondern der Sicherung einer friedlichen Fortentwicklung dienen, als überflüssig erweisen könnten.

Der 25. Juli,

der Todestag des großen Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, wird in ganz Österreich als ein großer Gedenktag gefeiert werden. Das Gefühl irgend einer Bedrohung anläßlich dieses Tages haben wir nicht, wir haben eher Sorge, der vaterländischen österreichischen Bevölkerung Zügel anzulegen, da sie gerade in der Erinnerung an den 25. Juli oft schärfere Maßnahmen von uns verlangt, während die Verantwortlichen, ohne ein Jota von ihrem Standpunkt aufzugeben, bemüht sind, Wunden zu schließen und befriedend zu wirken.

Der echte „heilige Gral" gefunden?

Missionare haben bei Ausgrabungen, die in einer der Höhlenkirchen in Nord-Syrien durchgeführt wurden, eine alte Holzkiste gefunden. Die äußeren Wände waren mit bunten aber bereits verblaßten Kreisen bemalt, außerdem war die Kiste versiegelt. Nach der Öffnung fand man einen altertümlichen Kristallkelch, der gegenwärtig von Archäologen und Historikern untersucht wird. Die Sachverständigen setzen ihn in die Zeit des ersten Jahrhunderts vor Christi Geburt oder in die Epoche der ersten Jahre des Auftretens Christi an. Es ist bekannt, daß im Jahre 1101 König Balduin I. von Jerusalem diese Gegend Nord-Syriens erobert hat, in der der interessante Fund gemacht wurde. Dieser Balduin war der Bruder Gottfrieds von Bouillon. Er gründete nach dem ersten Kreuzzug 1098 in Edessa ein eigenes Fürstentum. Nach Gottfrieds Tod 1100 wurde er König von Jerusalem und gewann die wichtigsten Städte der Küste und Landstriche für sein Königreich, das unter seinen Nachkommen allerdings nicht lange Bestand gehalten hat, denn schon im Jahre 1186 gingen Krone und Land wieder verloren. Merkwürdigerweise ist der Titel eines Königs von Jerusalem bis in unsere Zeit erhalten geblieben, denn der jeweilige Kaiser von Österreich hatte das Recht, sich König von Jerusalem zu nennen.

Durch geschichtliche Urkunden ist uns Umfang und Inhalt der Beute bekannt, die Balduin I. damals gemacht hat. Dabei wird auch ein Kristallkelch erwähnt, aus dem der Legende nach Christus beim Abendmahl getrunken hat. In den Legenden und poetischen überlieferungen wird dieser Kelch als der „heilige Gral" bezeichnet. Nun besitzt aber die kunsthistorische Welt bereits ein Gefäß, von dem behauptet wird, daß es der „heilige Gral" sei. Es kam um das Jahr 1100 nach Genua, von wo es 1806 nach Paris überführt wurde. Es ist aber nicht, wie man Jahrhunderte lang glaubte, aus einem Smaragd geschliffen, sondern besteht aus grünem Glase. Noch merkwürdiger wird die Gralsgestaltung, wenn man die verschiedenen Lesarten miteinander vergleicht, die alle sich mit dem Gral befassen.

Nach dem Glauben des Mittelalters ist der Gral die

Schüssel, aus der Christus beim letzten Abendmahl mit seinen Jüngern speiste.

Es ist das gleiche Gefäß, in dem später Joseph von Arimathia das Blut auffing, das aus der Seite des Herrn floß, als er den Speerstoß erhalten hatte. Dieses Gefäß sollte mit wunderbaren Kräften ausgestattet sein, die jedoch nur von reinen und berufenen Menschen wahrgenommen werden konnten. In einem fernen Lande sollte der Gral von einem auserwählten Pfleger und einer würdigen Gemeinde gehütet und verehrt werden. Daneben schwanken jedoch die Vorstellungen von dem Wesen des Grals in der mittelalterlichen Literatur außerordentlich. Einerseits wird der Gral mit dem Abendmahlskelch vermischt und andererseits werden mystische Vorstellungen von einer unerschöpflich Speise spendenden Wunderschale damit verbunden, von denen dann die Beziehungen zum Blute Christi und dem Abendmahl in den Hintergrund treten.

Der deutsche Dichter Wolfram von Eschenbach, der in seinem „Parzival" die Gralssage mit neuen Zügen ausgestattet hat, gab dem Gral eine neue Form und Deutung. Bei Wolfram ist der Gral

ein kostbarer Edelstein,

der einst von Engeln gehütet in die Obhut des durch christliche und ritterliche Tugenden gleich ausgezeichneten Ordens der Templeisen und seines Oberhauptes, des Gralskönigs übergegangen ist. Alljährlich am Karfreitag kommt eine Taube vom Himmel hernieder und erneut durch eine auf den Stein gelegte Oblate dessen Wunderkraft, ewige Jugend und alles, was man an Speise und Trank wünscht, zu verleihen. Inschriften, die Gott auf dem Stein erscheinen läßt, berufen die Auserwählten zum Dienst auf die den menschlichen Blicken sonst entzogene Gralsburg Montsalvat und dadurch auch dereinst zur ewigen Seligkeit. Titurel, Frimutel Amfortas und Parzival bilden die Reihe der Gralskönige. Wenn in anderen Quellen dem Gral die Eigenschaft zugesprochen wird, daß er unedle Metalle in edle verwandeln könne, handelt es sich hierbei um Verquickungen alchemistischer Vorstellungen von dem Stein der Weisen.

Der Gral und die Gralssage sind heute dank Richard Wagners „Lohengrin" und „Parsifal" unzähligen Menschen bekanntgeworden. Wagner stützte sich in der Hauptsache auf Wolfram von Eschenbach, doch hat er auch einige andere Züge mit hineinverwoben. Nach der ursprünglichen Fassung sollte Parsifal auf seiner Irrfahrt sogar mit dem todwunden Tristan zusammentreffen, doch hat Wagner in richtiger Erkenntnis einer übermäßigen Belastung gedanklicher und philosophischer Art in der endgültigen Fassung davon Abstand genommen. Die älteste französische Fassung der Sage findet sich bei Christian von Troyes etwa um 1180 und bei Robert de Boron um 1200. Wolfram stützt sich wahrscheinlich auf Quellen, von denen wir heute nichts wissen. Dank Richard Wagner ist die Gralssage ihrer ursprünglichen französischen und zum Teil auch spanischen Züge entkleidet worden. (Eine eigenartige Gebirgsformation in Spanien führt auch heute noch den Namen Montsalvat.) Erst vor einigen Jahren wollte man entdeckt haben, daß die Darstellung Wolframs sich mit der Gegend von Amorbach im bayerischen Odenwald und einer dort befindlichen Burgruine überraschend getreu decke. Daß Wolfram als Süddeutscher in erster Linie seine engere Heimat im Auge hatte, liegt auf der Hand. Im übrigen sind alle derartigen Rekonstruktionen doch mehr oder minder nur Spielereien. Ebenso wenig kommt es darauf an, wer von den beiden Gralen nun der wahrscheinlich echte ist. Der höchste Wert all dieser Erinnerungsstücke besteht, so merkwürdig es klingen mag, überhaupt nicht in ihrem wirklichen Vorhandensein, sondern in der geistigen Ausstrahlung ethischer Grundsätze, die wertvolles, die Jahrhunderte überdauerndes Gedankengut bilden.

Venizelos verzichtet nicht.

Als der inzwischen in Abwesenheit zum Tode verurteilte und zur Zeit in Paris lebende Venizelos am 12. März nach dem Zusammenbruch seiner militärischen Revolte von Kreta floh, erklärte er: „Griechenland wird mich niemals wiedersehen. Ich habe mit der Politik endgültig gebrochen."

Der weißhaarige Feuerkopf, der trotz seiner 71 Jahre sein altes Temperament nicht verleugnet, hat jetzt seinem engeren Freundeskreise gegenüber diesen Verzicht widerrufen. Im **„New York Herald"** werden von einer Seite, der nicht nur völlige Vertrautheit mit den Angelegenheiten der griechischen Politik nachgesagt wird, sondern die auch im besonderen über die Pläne und Absichten von Venizelos im Bilde sein soll, Äußerungen berichtet, die von der Rückkehr des Kreters in die aktive griechische Politik sprechen. Auch wenn die kommende Volksabstimmung über die Wiederherstellung der Monarchie, zu deren Ausschreibung die Griechische Regierung vor wenigen Tagen durch ein von der Nationalversammlung angenommenes Gesetz ermächtigt wurde, zweifellos die Stellung der Venizelisten, wie auch der ungenannte Gewährsmann zugibt, weiter schwächen sollte, so sei die Wiederaufnahme der politischen Tätigkeit des Venizelos doch nur eine Frage der Zeit. Unter den Monarchisten herrsche Uneinigkeit. Die Haltung der Regierung sei schwankend, zumal zwischen den Generalen Kondylis und Metaxas, die beide die Militärdiktatur erstreben, eine die Schlagkraft des monarchistischen Gedankens lähmende persönliche Rivalität bestehe. Eine Rückberufung König Georgs wird von manchen Seiten überhaupt nur deshalb propagiert, weil sie die einzige Möglichkeit sei, um den ehrgeizigen Streit der Militärs zu beenden.

Nach der Ansicht des venizelistischen Vertrauensmannes, die übrigens gleichzeitig von dem Führer der antimonarchistischen Partei, dem früheren griechischen Ministerpräsidenten Papanastasiu, im **„Daily Herald"** bestätigt wird, sei ein der Restauration günstiges Ergebnis der Volksabstimmung bei einer korrekten Durchführung der Stimmabgabe niemals zu erwarten. Die Monarchisten hätten nie mehr als ein Drittel der abgegebenen Stimmen gehabt, mit einziger Ausnahme der letzten Wahl, bei der sie unter starkem Druck der Regierung 40 Prozent erzielt hätten. Papanastasiu erklärte weiter:

„Wir werden Griechenland davon überzeugen, daß es gegen die Rückkehr König Georgs stimmen soll. Fällt das Ergebnis des Plebiszits aber zu seinen Gunsten aus, so wird das Land in einen andauernden Bürgerkrieg gestürzt werden. Die Rückkehr der königlichen Familie muß ihn unvermeidlich auslösen. Die Demokratie wird vollkommen verschwinden, denn die Krone ist nur eine armselige Verhüllung der Symbole des Faszismus. Wird die Volksabstimmung fair durchgeführt, dann wird die Republik niemals in Gefahr sein. Wir sind aber ebenso überzeugt, daß das Plebiszit gefälscht werden wird."

Die anti-monarchistischen Parteien versichern, Venizelos habe geschworen, nach Griechenland zurückzukehren und gegen jeden Versuch der Wiedereinsetzung König Georgs zu kämpfen.

Einstweilen ist er allerdings von Paris mit unbekanntem Ziel verschwunden. Seine Frau und sein Hauspersonal erklären, er erhole sich in Südfrankreich. Sicher scheint er sich in seinem Pariser Exil, das übrigens von einer besonderen Leibgarde bewacht wird, nicht zu fühlen. Besucher empfängt er, abgesehen von seinem engsten persönlichen Freundeskreis, nicht, und sein Diener versichert, er sei es müde, Menschen zu sehen. Das mag eine Maske sein. Der Kreter war an sich nie furchtsam, wenn ihn das Todesurteil und der, allerdings nicht angenommene, Vorschlag eines Abgeordneten der Nationalversammlung, auf seinen Kopf einen Preis von 1 Million Drachmen zu setzen, auch vorsichtig gemacht haben mag. Für unmöglich halten Kenner der griechischen Verhältnisse seine Rückkehr nicht, und vielleicht erlebt Europa die Überraschung, daß der „zur Erholung" in Südfrankreich weilende" Venizelos eines Tages in Griechenland oder auf Kreta wieder auftaucht. Der politische Boden des Landes ist heiß, und man weiß niemals, welche Kräfte in seiner Tiefe wirken.

Kein Grund, zu verzweifeln.

Rundfunkrede des Völkerbundsekretärs Avenol.

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, der im Laufe der Woche mehrere Besprechungen mit den führenden Staatsmännern hatte, sprach am Freitagabend im Rundfunk. Er erklärte, daß er während seines Besuches mehrere dem Völkerbund vorliegende Fragen mit Baldwin, Sir Samuel Hoare und Eden erörtert habe.

Es sei kein Grund, zu verzweifeln, wenn der Völkerbund einen Rückschlag erleide, denn er habe gezeigt, daß er den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechen könne. (?) Man könnte mit Vertrauen vorwärts schreiten, solange England und das englische Weltreich zusammen mit anderen gleichgesinnten Staaten an der Politik festhielten, „die neuen und besseren Grundsätze", die der Völkerbund darstelle, zu unterstützen. Was man auch vom Völkerbund denken möge, er bleibe der einzige tatsächliche Ausdruck der praktischen Notwendigkeit für die Staaten, zusammen auf einer gemeinsamen Grundlage gesündere und sichere Wege der internationalen Ausgleichung zu suchen.

*

In einem Leitartikel zu der Rede Hoares erklärt „Daily Mail", es würde der beste Kurs für England sein, sich von der unruhestiftenden Tätigkeit des Völkerbundes völlig fernzuhalten und so wenig wie möglich mit dieser gefährlichen Einrichtung zu tun zu haben. Die Nachricht von einem Austritt Englands aus dem Völkerbund würde in England und in den Dominien mit allgemeiner Erleichterung aufgenommen werden, denn „es kann nichts durch den Völkerbund für die Sache des Friedens gewonnen **werden**".

Wirtschaftliche Rundschau.

Die ersten Notierungen des neuen Getreides.

Wie aus Posen gemeldet wird, wurden am Montag, dem 15. d. M., bereits die ersten Angebote aus der neuen Ernte gemacht. Die Posener Getreidebörse notierte den Roggen aus neuer Ernte. Es wurden folgende Notierungen veröffentlicht: Für eine Transaktion von 15 To. 10,45 Złoty für 100 Kg., für eine Transaktion von 30 To. 10,50 pro 100 Kg., und für eine Transaktion von weiteren 30 To. 10,55 pro 100 Kg. Was die Orientierungspreise anbelangt, so wurde der Roggen aus neuer Ernte mit 10—10,25 Złoty pro 100 Kg. notiert.

Aus allen Teilen der Wojewodschaft Posen treffen Meldungen ein, daß die Ernte in vollem Gange ist. In den südlich gelegeneren Kreisen auf leichten Böden sind die Felder sogar schon geräumt.

Die Kapitalbildung in Polen.

Anton Wieniawski gibt in einem längeren Artikel, in der an anderer Stelle erwähnten Sondernummer der „Gazeta Handlowa", einen interessanten Überblick über die Kapitalneubildung in Polen. Er schreibt u. a., es fiele auf wie die Aktienkapitalien und Reserven der polnischen Aktienunternehmungen sich ständig verringerten, was besonders in dem Rückgang der Neuanschaffungen von Maschinen und anderer Investitionen zum Ausdruck käme, sowie in der Unmöglichkeit der Schaffung von Amortisationsfonds für Neuanschaffungen.

Die Industrieinvestitionen betrugen in den letzten 4 Jahren (1930 bis 1933) nach seinen Angaben 780 Mill. Złoty, während sie bei normalen Abschreibungen mindestens 1,5 Milliarden Złoty hätten betragen müssen. Der Verlust an Eigenkapital infolge der zu geringen Abschreibungen und infolge der verminderten Umsatzschnelligkeit wird von Wieniawski auf rund 2,9 Milliarden Złoty geschätzt. Ganz besonders kraß kommt das Absinken der Neuanschaffungen bei der Landwirtschaft zum Ausdruck. Die Maschinenanschaffungen der polnischen Landwirtschaft sind im Jahre 1933 gegenüber dem Jahre 1928 auf 11 Prozent gesunken. Das Einkommen der Kopfarbeiter ist von 2,5 Milliarden Złoty im Jahre 1929 auf 1,8 Milliarden Złoty im Jahre 1933, also um rund 28 Prozent zurückgegangen. Das Einkommen der Arbeiter und kleineren Angestellten ist von 4,3 Milliarden Złoty im Jahre 1929 auf 2,25 Milliarden Złoty im Jahre 1933, also ebenfalls um rund 28 Prozent zurückgegangen. Die Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft, die im Jahre 1929 noch auf 2,6 Milliarden geschätzt wurden, sanken im Jahre 1933 auf 1,09 Milliarden Złoty. Die Kapitalien der Versicherungsgesellschaften dagegen weisen eine Zunahme von 656 Mill. Złoty im Jahre 1928 auf 1,21 Milliarden Złoty im Jahre 1933 auf. Die Spareinlagen bei den staatlichen und kommunalen Sparkassen sind von 883 Mill. Złoty im Jahre 1928 auf 1,17 Milliarden Złoty im Jahre 1935 angewachsen, wohingegen sie bei den Aktienbanken im Jahre 1928: 940 Mill. Złoty betrugen und bis zum Jahre 1934 um 420 Mill. Złoty auf 520 Mill. Złoty zurückgegangen sind. Bei den Kreditbanken betrug die Verringerung der Einlagen nur 11 Mill. Złoty. Die Einlagen sind dort von 265 Mill. Złoty im Jahre 1928 auf 254 Mill. Złoty im Jahre 1934 zurückgegangen.

Diese Zahlen, so schließen die Ausführungen, zeigen deutlich die Verschiebungen in der Kapitalbildung und auf dem Geldmarkt und sollten Wegweiser für die zu treffenden Maßnahmen sein.

Polnisch-italienischer Zitronenkrieg.

In Lodz fand eine Konferenz der Vertreter der polnischen Südfruchtimportfirmen Polens statt, auf der über die unhaltbare Lage beraten wurde, die sich neuerdings auf dem Zitronenmarkt herausgebildet hat. Die Einfuhrgenehmigungen werden nicht eher erteilt, als die Gesamtbeträge für die Lieferungen eingezahlt sind, gleichzeitig verlangen die italienischen Exporteure sofortige Barzahlung; auf diese Weise muß eine Lieferung immer sofort zweimal bezahlt werden, und den einen Betrag erhält der Importeur immer erst nach einiger Zeit auf dem Clearingwege zurück. Überdies haben die italienischen Exporteure auf Betreiben ihrer Regierung die Zitronenpreise um über 300 Prozent erhöht; eine Kiste Zitronen, die 32 Lire kostete, soll jetzt 105 Lire kosten

Die Konferenz beschloß, im Industrie- und Handelsministerium dringliche Vorstellungen zu machen und darauf hinzuweisen, daß Polen, wenn sich die Lage nicht ändert, binnen kurzem ohne Zitronen sein wird. Es wird auch ersucht werden, in Italien wegen der Preiserhöhung zu intervenieren.

In Gdingen, wo sonst Zehntausende von Kisten Zitronen lagern, befindet sich augenblicklich keine einzige Kiste Zitronen.

Investitionskredite für die Genossenschaften der polnischen Milchindustrie. Die Warschauer Landwirtschaftskammer hat gemeinschaftlich mit den Überwachungsverbänden und den Zentralgenossenschaften der Milchproduzenten dem polnischen Landwirtschaftsministerium ein Gesuch um Bewilligung von Investitionskrediten für die Genossenschaften der Milchproduzenten überreicht. Die Kredite sollen in erster Linie für eine Modernisierung der Genossenschaftsmolkereien verwendet werden, um die polnische Milchindustrie vor allem auch auf den internationalen Märkten leistungsfähiger zu machen.

Der deutsche Maschinenexport nach Polen Die deutsch-polnische Handelskammer in Breslau hat eine genaue Aufstellung des polnisch-deutschem Warenumschlages für die ersten Monate d. J. gemacht. Daraus ist zu ersehen, daß besonders der Export von deutschen Maschinen nach Polen in der letzten Zeit erheblich angestiegen ist. Deutschland deckt mindestens 40 Prozent des polnischen Bedarfs an Maschinen, Apparaten und elektrischen Artikeln. Der deutsche Export hat sich der in Polen herrschenden Tendenz, eine Einfuhr von Halbfabrikaten zu vermeiden, angepaßt. Man glaubt auch für die Zukunft eine weitere Steigerung des Maschinenexports nach Polen voraussehen zu können.

Die polnische Zinkhüttenproduktion im Juni. Wie aus den soeben veröffentlichten statistischen vorläufigen Angaben über die polnische Zinkhüttenproduktion hervorgeht, wurden im Juni von den polnischen Zinkhütten erzeugt: 6930 Tonnen Zink (Mai d. J. 6723 — Juni 1934 7977 Tonnen), 1041 Tonnen Zinkblech (1343 — 1227), 12 342 Tonnen Schwefelsäure (13 180 — 14 900), und 1453 Tonnen Blei (1318 — 1198). Im Vergleich zum Mai d. J. ist im Juni die Erzeugung von Zink um 3,1 Prozent und die von Blei um 10,2 Prozent gestiegen, dagegen die Zinkblechproduktion um 22,5 Prozent und die Erzeugung von Schwefelsäure um 6,4 Prozent geringer gewesen. Im Vergleich zum Juni v. J. ist die Produktion von Zink um 13,1 Prozent, von Zinkblech um 15,2 Prozent und von Schwefelsäure um 17,2 Prozent zurückgegangen, dagegen die Bleiproduktion um 21,3 Prozent gestiegen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Konkursverfahren über das Vermögen des Jan Różański, Zakłady Urządzeń Zdrowotnych, Thorn, ul. Szumana 3, eröffnet. Konkursverwalter ist Ingenieur Stefan Piotrowski aus Thorn, ul. Mostowa 6.

v. **Graudenz** (Grudziądz). In Sachen des Konkursverfahrens über das Vermögen der Firma S. Rotszuld, Dom Towarowy, Grudziądz, Rynek 6, hat das Burggericht an Stelle des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Bernecki Rechtsanwalt Fyryn in Graudenz zum Konkursverwalter bestellt.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des in Strasburg belegenen und im Grundbuch Strasburg, Band XXX, Blatt 824, auf den Namen der Firma „Rolnik" in Strasburg, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Speicher usw.), am 14. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 51. Schätzungspreis 55 100 Złoty.

v **Briesen** (Wąbrzeźno). Zwangsversteigerung des in Łopatki, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Łopatki, Band I, Blatt 14, auf den Namen Adolf Pepel eingetragenen landwirtschaftlichen Grundstücks von 21,83,36 Hektar (mit Gebäuden) am 23. August 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. Schätzungspreis 26 155 Złoty.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen, ul. Warszawa 61, belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 565, auf den Namen des Stanisław Kloc eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Garage usw.), am 31. Juli 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 25 991,17 Złoty.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 58, auf den Namen der Schuldnerin Anna Went eingetragenen Grundstücks, bestehend aus einer Parzelle von 1000 Quadratmeter, Wohn- und Geschäftssaal, Tanzsaal und Zubehör, am 3. August 1935, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Deutschland und die Weltwirtschaft.

Die Zukunftsaussichten des Welthandels.

Von Professor Dr. Carl von Tyszka-Hamburg.

Der verhältnismäßig hohe Grad von Selbstversorgung, den Deutschland in den letzten Jahren erreichen konnte, verführt leicht dazu, die Bedeutung der Weltwirtschaft für Deutschland zu unterschätzen in der Annahme, wir könnten gewissermaßen spielend die lebensnotwendigen Rohstoffe und Agrarerzeugnisse, die bisher vom Ausland bezogen wurden, im Inland selbst herstellen. Das trifft aber nicht zu; eine solche Anschauung ist falsch, ja gefährlich, da sie zu einer Überschätzung der Möglichkeit der Selbstversorgung Deutschlands verleitet. Die Weltwirtschaft ist für uns nach wie vor unentbehrlich und eine der ersten Quellen unseres Reichtums. Da ist es sehr zu begrüßen, daß die amtliche Reichsstatistik soeben eine Denkschrift über die Lage der Weltwirtschaft Mitte 1935 veröffentlicht hat, die sich auf den Berichten von 57 Ländern aufbaut und aus der wir die Stellung Deutschlands innerhalb der Weltwirtschaft und die mutmaßliche zukünftige Entwicklung der weltmarktlichen Verhältnisse ersehen können.

Beginnen wir mit dem schwierigsten Problem, das hier zu meistern ist, um der Weltwirtschaft wieder ein festes Gefüge zu geben, den Währungsverhältnissen, so ist leider wenig Günstiges zu berichten. Trotz der Bemühungen der Goldblockländer, die auch von deutscher Seite kräftig unterstützt werden, zu einer Stabilisierung der Währungen und damit wieder zu normalen Zuständen zu kommen, machen sich an den internationalen Weltmärkten immer noch außerordentliche Störungsmomente bemerkbar.

Die ungelösten Fragen der internationalen Währungsbeziehungen halten das kurzfristige Kapital in ständiger nervöser Bewegung, und die mißtrauische Fluchtbereitschaft der Kapitalien in den hochvalutarischen Ländern erhöht noch die allgemeine Unsicherheit.

Daß darunter die weltwirtschaftlichen Beziehungen schwer leiden, ist selbstverständlich. An die Stelle von Vertrauten, das die Grundlage jeder ersprießlichen Geschäftsverbindung ist, treten dann zu leicht Mißtrauen und Angst. Aber anderseits wird durch diese Unsicherheitsfaktoren die Überzeugung von der Notwendigkeit endgültiger Lösungen verstärkt. Und so ist die Hoffnung nicht völlig von der Hand zu weisen, daß vielleicht schon die nächste Zukunft in irgend einer Form die Herstellung stabiler Währungsverhältnisse und damit zugleich auch das von allen ersehnte Ende der Devisen-Zwangsbewirtschaftung bringen wird.

Ein etwas günstigeres Bild bietet die Entwicklung des Welthandels, der sich langsam aus seiner Erstarrung löst. Die Welthandelsumsätze sind dem Umfang nach um etwa 6 Prozent größer als vor zwei Jahren, wo sie ihren tiefsten Punkt hatten; sie haben damit heute etwa den Stand von 1932 erreicht. Besonders günstig ist die jüngste Entwicklung verlaufen. Das erste Vierteljahr 1935 zeigt gegenüber dem Vorjahr wesentlich höhere Umsätze. Allerorts beginnt sich wieder die Handelstätigkeit zu regen, trotz der vielen Erschwerungen durch die Abschließungspolitik der Staaten. Denn alle Bemühungen zur Stärkung der nationalen Produktivkräfte zur Selbstversorgung aus heimischer Scholle und Arbeit können die Abhängigkeit von der Weltwirtschaft zwar mindern, aber letzten Endes doch nicht aus der Welt schaffen.

Für die Beurteilung der künftigen Entwicklung des Welthandels ist der Tendenzumschwung der amerikanischen Einfuhr von besonderer Bedeutung. Die bisherigen beträchtlichen Beschränkungen sind gelockert, und die Einfuhr ist im laufenden Jahr erheblich gestiegen. Auch die japanische Einfuhr hat neuerdings stark zugenommen; ebenso die Einfuhr Deutschlands und Italiens. Im ganzen läßt somit die Einfuhrbelebung die Aussichten für eine weitere günstige Entwicklung des Welthandels in keinem schlechten Lichte erscheinen. Voraussetzung dafür, daß die Hoffnungen auf Belebung des Welthandels Wirklichkeit werden, ist freilich, daß durch Verständigung der Völker unter sich und durch gemeinsames Handeln in der Welt der Weg für die Besserung freigemacht werde.

Mögen in dieser Hinsicht die Regierenden die Worte Adolf Hitlers in seiner Reichstagsrede vom 21. Mai, „daß es wenig vernünftig sei, aus natürlich gegebenen Agrar- und Rohstoffgebieten künstlich Industrieländer zu machen und umgekehrt die menschenüberfüllten Industriestaaten zu einer primitiven Rohstoff- oder gar Rohstoffersatzerzeugung zu zwingen", recht beherzigen und auch danach handeln.

Außer durch die Währungsverhältnisse und den Welthandel wird die Weltwirtschaft auch wesentlich durch die Binnenwirtschaft der einzelnen Länder — also die industriellen und landwirtschaftlichen Verhältnisse — beeinflußt. In dieser Hinsicht schneidet Deutschland von allen Ländern am günstigsten ab. Die Arbeitslosigkeit ist in Deutschland weitaus am stärksten zurückgegangen, während die Produktion — nächst Japan, Rußland und Großbritannien — am meisten gestiegen ist. Für die Weltwirtschaft im ganzen ergibt sich die Tatsache, daß Anfang 1935 mehr als die Hälfte der Krisenverluste wieder aufgeholt worden ist. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen der Welt lag März 1935 um mehr als 7 Millionen unter dem Höchststande vom März 1933; — in Deutschland allein ist dagegen die Zahl der Arbeitslosen um 3½ Millionen zurückgegangen, die Hälfte des Rückgangs der Weltarbeitslosigkeit entfällt also auf Deutschland! Dieser industrielle Aufschwung ist zu einem erheblichen Teil den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Staaten zu danken. In dieser Hinsicht stehen neben Deutschland die Vereinigten Staaten an der Spitze: Für 1935 ist dort ein Riesenprogramm von 4,8 Milliarden Dollar beschlossen.

Für die Zukunftsaussichten der Landwirtschaft der Welt ist die Tatsache bedeutungsvoll, daß die Vorräte an den Weltagrarmärkten zurzeit fast durchweg unter denen des Vorjahres liegen.

Mit dem weiteren Abbau kann mindestens bei einer Reihe der wichtigsten Erzeugnisse gerechnet werden, so daß bei Einbringen der neuen Ernte wenigstens auf diesem Gebiete die Bereinigung der Weltagrarmärkte fortschreiten wird. Das ist nicht nur für die Agrarstaaten, sondern auch für die Industriestaaten von Bedeutung, die infolgedessen mit einer weiteren Stärkung der Kaufkraft der Bevölkerung der Agrarländer und damit einer besseren Absatzmöglichkeit ihrer eigenen Industrieerzeugnisse rechnen können. Dazu kommt eine Wandlung der Absatzpolitik in den Agrarländern, die sich weltwirtschaftlich nur günstig auswirken kann. Denn anstatt wie bisher mit den Wettbewerbsländern Mindestpreise, Anbaubeschränkungen und ähnliche Kontingentierungen zu vereinbaren, versuchen die Agrarländer jetzt unmittelbar mit den Industriestaaten in Verbindung zu treten, um sich durch Gegenseitigkeitsverträge einen festen Absatz zu verschaffen.

Zusammenfassend kann man folgendes Bild entwerfen: **Die Weltwirtschaft beginnt sich zu konsolidieren, wenn auch noch wesentliche Störungsmomente, insbesondere auf dem Gebiete der Währungen, vorhanden sind.** Aber der Welthandel zeigt Neigung zur Besserung, und auch die Binnenwirtschaft einer Anzahl von Ländern weist deutliche Merkmale eines Aufstiegs auf. Eine gesonderte Betrachtung der in die Weltwirtschaft verflochtenen Länder erlaubt hier die Unterscheidung von drei Gruppen: Erstens Länder, die sich im Aufschwung befinden, zweitens solche, die nur leicht erholt oder belebt sind, und drittens Länder, die sich noch im Stadium der Depression befinden. Zu der ersteren Gruppe gehört vor allem Deutschland, dann Großbritannien, Italien, Schweden und nicht zuletzt Japan. Zur zweiten Gruppe, bei der zwar kein eigentlicher Aufschwung, aber doch eine leichte Erholung oder Belebung zu verzeichnen ist, gehören in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika, ferner Österreich, Norwegen, Dänemark, Belgien sowie die meisten außereuropäischen Agrarländer. Zur dritten Gruppe endlich zählen Frankreich, die Niederlande, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, die baltischen Randstaaten, Spanien und Ungarn.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 15. Juli. Danzig: Ueberweisung 99.80—100,20, bar —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,91—47,09, Prag: Ueberweisung 453,75, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,77½, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,18, Kopenhagen: Ueberweisung 86,00, Stockholm: Ueberweisung 74,75, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 15. Juli. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,45, 89,68 — 89,22, Belgrad —, Berlin 213,10, 214,10 — 212,10, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 360,20, 361,10 — 359,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,00, 117,55 — 116,45, London 26,20, 26,33 — 26,07, Newyork 5,28⅜, 5,31⅜ — 5,25⅜, Oslo 131,65, 132,30 — 131,00, Paris 34,98½, 35,07 — 34,90, Prag 22,10, 22,15 — 22,05, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,25, 135,90 — 134,60, Schweiz 173,15, 173,58 — 172,72, Tallin —, Wien —, Italien 43,55, 43,67 — 43,43.

Berlin, 15. Juli. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,285—12,315, Holland 168,88—169,22, Norwegen 61,74 bis 61,86, Schweden 63,33—63,45, Belgien 41,885—41,965, Italien 20,50 bis 20,54, Frankreich 16,405—16,445, Schweiz 81,19—81,35, Prag 10,355 bis 10,375, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,905—47,005, Warschau 46,905—47,005

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,25 Zł., do. kleine 5,24 Zł., Kanada 5,21 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,05 Zł., 100 Schweizer Franken 172,64 Zł., 100 franz. Franken 34,88½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen ,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,00 Zł., Belgisch Belgas 88,96 Zł., ital. Lire 37,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen, neu, trocken	15 to	10.45
	30 to	10.50
	30 to	10.55

Richtpreise:

Weizen	14.00—14.25	Peluschken	—.—
Roggen	11.15—11.50	Viktoriaerbsen	—.—
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	—.—	Klee, gelb,	
Wintergerste	12.00—12.75	in Schalen	—.—
Hafer	13.50—14.00	Tymothee	—.—
Roggenmehl (65%)	17.50—18.50	Engl. Raygras	—.—
Weizenmehl (65%)	21.75—22.25	Speisekartoffeln	—.—
Roggenkleie	7.75—8.50	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Weizenkleie, mittelg.	8.25—8.75	Weizenstroh, lose	2.50—2.70
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50	Weizenstroh, gepr.	3.10—3.30
Gerstenkleie	8 75—10.00	Roggenstroh, lose	2.75—3.00
Winterraps	—.—	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.50
Rübsen	—.—	Haferstroh, lose	3.25—3.50
Leinsamen	—.—	Haferstroh, gepreßt	3.75—4.00
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh, lose	1.95—2.45
gelbe Lupinen	13 75—14.25	Gerstenstroh, gepr.	2.85—3.05
blaue Lupinen	11.25—11.75	Heu, lose	6.25—6.75
Seradella	—.—	Heu, gepreßt	6.75—7.25
roter Klee, roh	—.—	Netzeheu lose	7.25—7.75
weißer Klee	—.—	Netzeheu, gepreßt	7.75—8.25
Schwedenklee	—.—	Leinkuchen	17.75—18.00
Klee, gelb		Rapskuchen	13.25—13.50
ohne Schalen	—.—	Sonnenblumen-	
Senf	35.00—39.00	kuchen 42—43%	16.75—17.25
Sommerwicke	—.—	Sojaschrot	18.00—18.50

Gesamttendenz schwach. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1180,5 to, Weizen 342,5 to, Gerste 165 to, Hafer 1 to, Roggenmehl 275,5 to, Weizenmehl 39,5 to, Kartoffelflocken 15 to, Roggenkleie 85 to, Weizenkleie 20 to, Gerstengrütze — to, Viktoriaerbsen 13,5 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 5,5 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Raps — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Inkarnatklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen 4 to, Luzerne — to, Schrotkuchen 30 to, Kartoffelmehl — to, Gemenge — to, Kartoffelmehl — to, Raps — to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	244 to	10.75—11.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Weizen	15 to	13.50	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnen-		
Wintergerste	— to	—.—	blumenkuchen	— to	—.—

Richtpreise:

Roggen	10.75—11.15	Weizenkleie, grob	8.75—9.50
Standardweizen	14.00—14.50	Gerstenkleie	9.00—9.75
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	13.50—14.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	12.75—13.50	blauer Mohn	—.—
d) Wintergerste	13.25—13.75	Senf	—.—
Hafer	13.75—14.25	Leinsamen	—.—
Roggenm. I A 0-55%	19.75—20.25	Peluschken	—.—
" I B 0-65%	18.50—18.75	Wicken	—.—
" II 55-70%	14.25—14.75	Seradella	—.—
Roggen-		Felderbsen	—.—
schrotm. 0-95%	15.25—15.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Roggen-		Folgererbsen	20.00—22.00
nachmehl unt. 70%	12.25—12.75	Tymothee ger.	—.—
Weizenm. I A 0-20%	26.50—28.50	blaue Lupinen	10.50—11.50
" I B 0-45%	24.75—25.75	gelbe Lupinen	11.75—12.75
" I C 0-55%	24.00—25.00	engl. Raygras	—.—
" I D 0-60%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
" I E 0-65%	22.00—23.00	Weißklee	—.—
" II A 20-55%	20.25—21.25	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	19.75—20.75	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	—.—	Speisekartoff. Pomm.	4.75—5.00
" II D 45-65%	18.50—19.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
" II F 55-65%	14 25—14.75	Leinkuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	13.50—14.50	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	7.75—8.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	9.00—9.75	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	8.50—9.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Gersten, Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	507 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	— to
Weizen	393 to	Futterkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	15 to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Sammelgerste	20 to	blauer Mohn	— to	Rübsen	— to
b) Winter- "	25 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Einheits- "	91 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	87 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	48 to	Gerstenkleie	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitze	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	30 to	Kartoffelflock.	— to	Leinsamen	— to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Getr. Cichorien	60 —

Gesamtangebot 1556 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn vom 15. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 80—100, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt —,—, Weißklee 60—90, Schwedenklee 120—150, Gelbklee 50—60, Gelbklee i. Kapp. 25—30, Inkarnatklee n. Ernte 40—50, Wundklee 50—70, Reygras hiesiger Produktion 90—100, Tymothe 18—25, Seradella 9—12, Sommerwick. 26 28, Winterwick. 60—75, Peluschken 29—30, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 20—24, grüne Erbsen 21—25, Pferdebohnen 22—24, Gelbsenf 36—42, Raps n. Ernte 23—25, Rübsen n. Ernte 26—29, Saatlupinen, bl. 10—11, Saatlupinen, gelbe 12—13, Leinsaat 45—50, Hanf 40—50, Blaumohn 36—38, Weißmohn 38—40, Buchweizen 20—25, **Hirse 20—25.**